

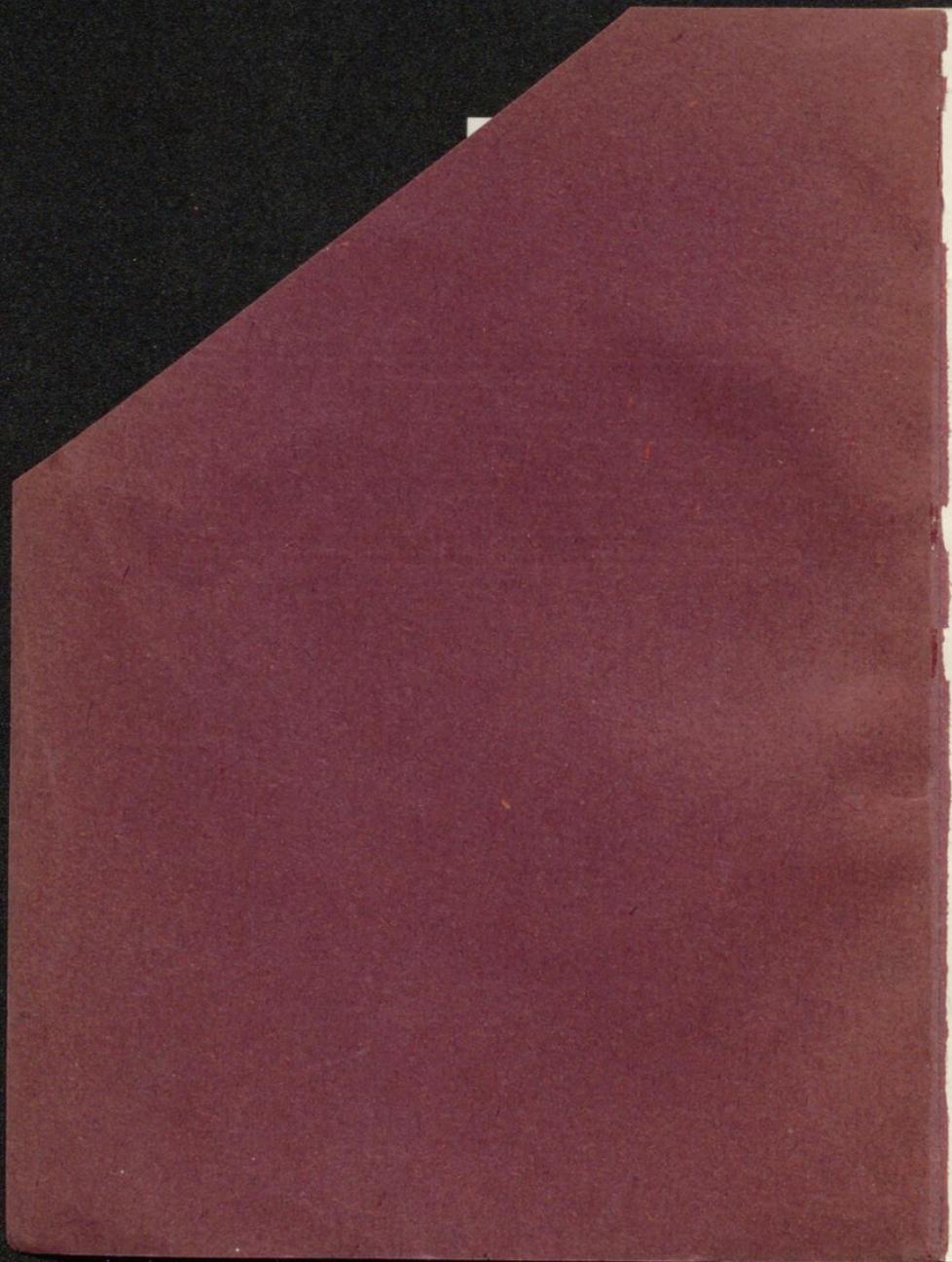
Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

204853 A

MA 9 - SD 25 - 24 - 828 - 128960 - 45

RT
RG

**=: DER KURORT =:
GLEICHENBERG
IN STEIERMARK**



204853 A

DER KURORT GLEICHENBERG IN STEIERMARK

VON

MEDIZINALRAT
DR. GEORG ENSBRUNER
ÄRZTLICH. LEITER DER KURANSTALTEN,
ORDINARIUS DES HOSPITALES
„ZUM PILGER“



IM VERLAGE DES
GLEICHENBERGER- U. JOHANNISBRUNNEN-AKTIEN-VEREINES

A 204. 853

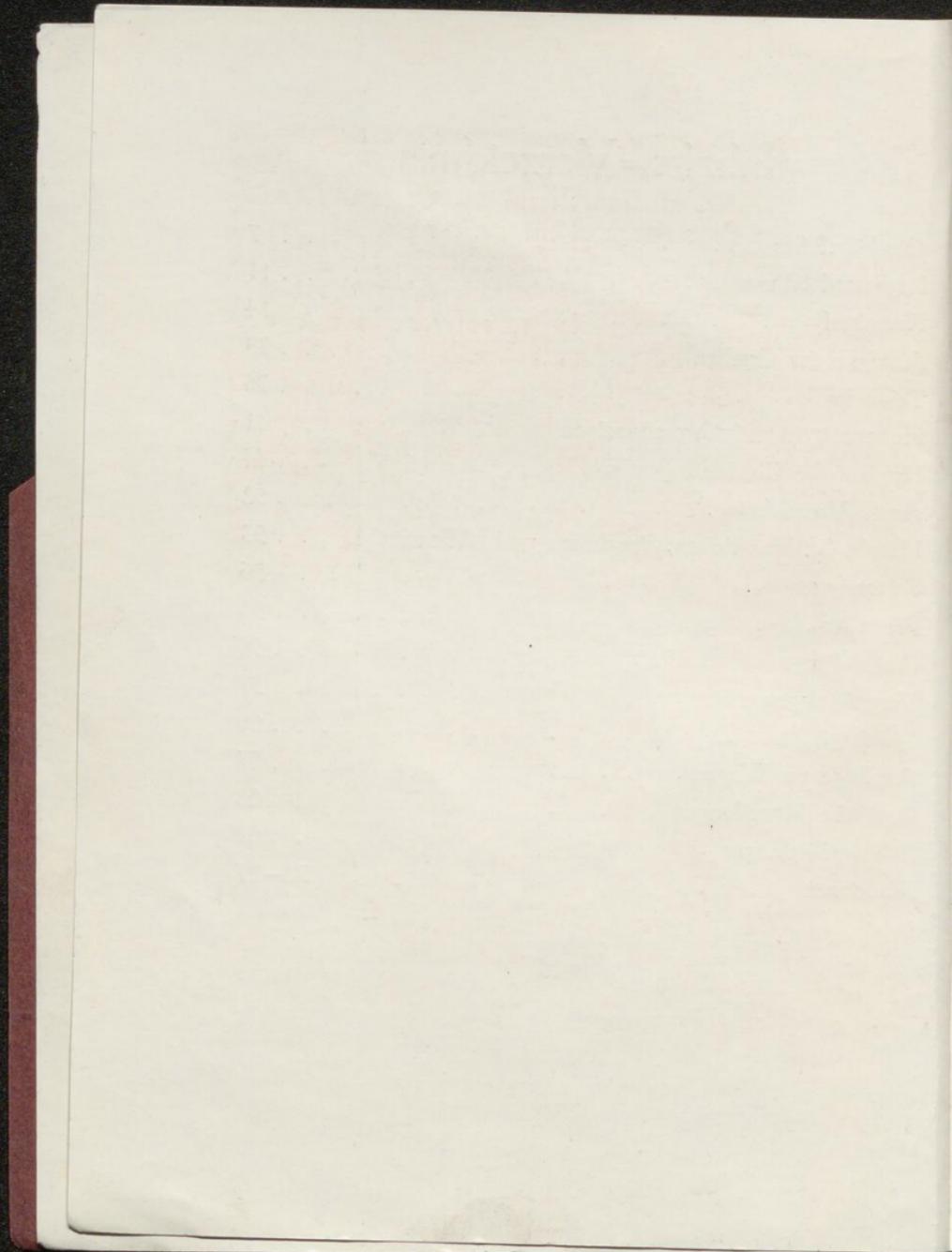


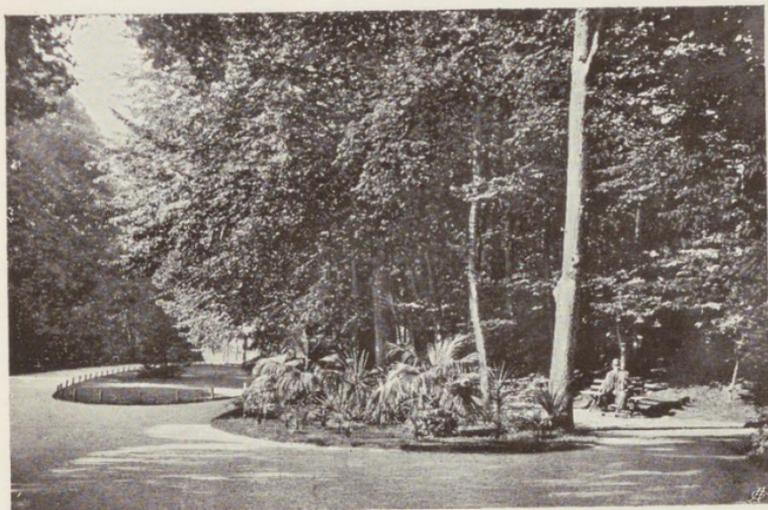
IN 304. 879

Inhalts = Verzeichnis

Geschichtliches	7
Lage und Klima	11
Kurmittel	14
Analyse der Quellen	33
Trinkkur	36
Heilanzeigen und Gegenanzeigen	41
Hygienische Einrichtungen	44
Ärzte-Verzeichnis	52
Hotels, Restaurationen, Pensionen und Villen	53
Saisondauer	56
Frequenz	56
Gottesdienst	56
Vergnügungen	57
Spaziergänge	60
Ausflüge zu Wagen	67
Amtliche Mitteilungen	68
Bahnverbindungen	69
Annonzen	70—87







¶Parkpartie

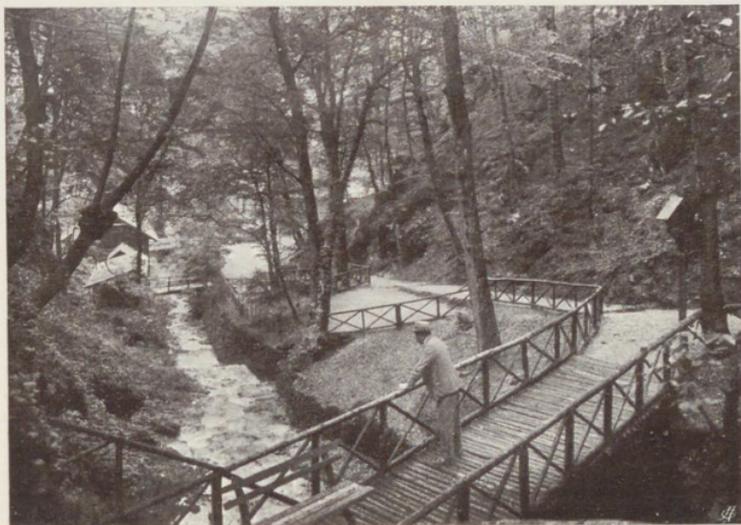
Geschichtliches

Die Römer, deren hohes Verständnis für die Bodenschätze ihrer Provinzen allgemein bekannt ist, kannten und benützten auch die Heilquellen Gleichenbergs. Dies erhellt aus der späteren Auf- findung eines wohlerhaltenen Brunnenschachtes, auf dessen Grunde sich eine größere Anzahl römischer Münzen aus dem 1. bis 3. Jahrhundert nach Christus, sowie viele merkwürdigerweise guterhaltene Hasel- nüsse vorfanden. Auch die Aufindung mehrerer

Römergräber in der Umgebung Gleichenbergs bestätigt die obige Annahme. Der Steinkranz des Römerbrunnens ist im Brunnentale aufgestellt, die Römer-Münzen sind im Lesesaale des Kurhauses in Glaskasten aufbewahrt.

Doch auch aus vorgeschichtlicher Zeit fanden sich auf dem Boden Gleichenbergs interessante Spuren, welche die Vermutung zulassen, daß auch damals schon Menschen sich die Quellen zunutze gemacht hatten. Sowohl bei diesen, als auf dem Grunde der Villa Max fand man Waffen aus der Steinzeit, Handgeräte und Scherben von gebrannten Tongefäßen, die in mit Kohle vermengtes Erdreich eingebettet waren. Von berufener Seite wurde die Meinung geäußert, daß dies Spuren eines Pfahldorfes seien. Aus frühester geschichtlicher Zeit fanden sich einige keltische Bronzegegenstände.

Vom Mittelalter berichten Sagen über die Heilkraft der Quellen. Bauern, Hirten und Zigeuner nahmen Heilkuren an Mensch und Tieren vor. Sagenhafte Wunderkuren knüpfen sich an die Namen der Besitzer des stolzen Schlosses Gleichenberg, der Grafen von Trauttmansdorff. Doch eine planmäßige Nutzung der Quellen unterblieb, bis im Jahre 1833 der junge, tatkräftige Gouverneur der Steiermark, Matthias Konstantin Reichsgraf von Wickenburg, vom steiermärkischen Arzte und Landes-Protomedikus Dr. Werlé auf die Heilkraft der Quellen aufmerksam gemacht, die Gegend besichtigte und von deren Reiz bezaubert, den Entschluß faßte, hier eine Heil-



Schluchtpartie

stätte für Leidende zu schaffen. Graf Matthias Konstantin Wickenburg, der auf seinen vielen Reisen Schönes mit offenem Blick gesehen, schuf in der damals schwer zugänglichen Gegend aus einer Wildnis ohne Haus ein kleines Paradies, das bald darauf durch seine glänzenden Heilerfolge Leidende aus allen europäischen Ländern anlockte. 1834 entstand der Gleichenberger- und Johannisbrunnen-Aktienverein, durch den die Ausgestaltung des Kurortes rasch fortschritt. Sein erster Präsident ward Matthias Konstantin Graf Wickenburg und bis zu seinem im Jahre 1880 erfolgten Tode blieb er der

warmherzigste und opferwilligste Förderer des Kurortes. Die wichtigsten Quellen wurden zu Ehren des Gründers des Kurortes und dessen schöner Gemahlin, geb. Gräfin Emma D'Orsay, »Konstantin« und »Emma«-Quelle genannt.

Ein schönes, anlässlich des 50 jährigen Bestandes des Kurortes enthülltes Denkmal des Grafen M. K. Wickenburg bietet ein dauerndes Zeichen der Dankbarkeit der Bewohner Gleichenbergs für den edlen Wohltäter, der hier ein Werk schuf, das vielen Tausenden Leidender und Gesunder Heilung und Erquickung brachte.

Das Lebenswerk des Ahnen wurde durch Sohn und Enkel Exz. Graf Ottokar und Exz. Dr. Graf Max Wickenburg in würdigster erfolgreichster Weise fortgesetzt, der Kurort sah Jahre hoher Blüte und die hingebungsvolle, von lauterster Menschenliebe getragene Tätigkeit dieser beiden Männer brachte schöne Erfolge durch steigende Frequenz und Festigung des altbewährten Rufes.

Im letzten Kriegsjahre starb Exz. Graf Max Wickenburg, der 3. Präsident des Gleichenberger- und Johannisbrunnen-Aktienvereines. 1919 wurde dessen Schwiegersohn, Oberstleutnant a. D. Graf Alfred Brusselle, zu seinem Nachfolger gewählt.



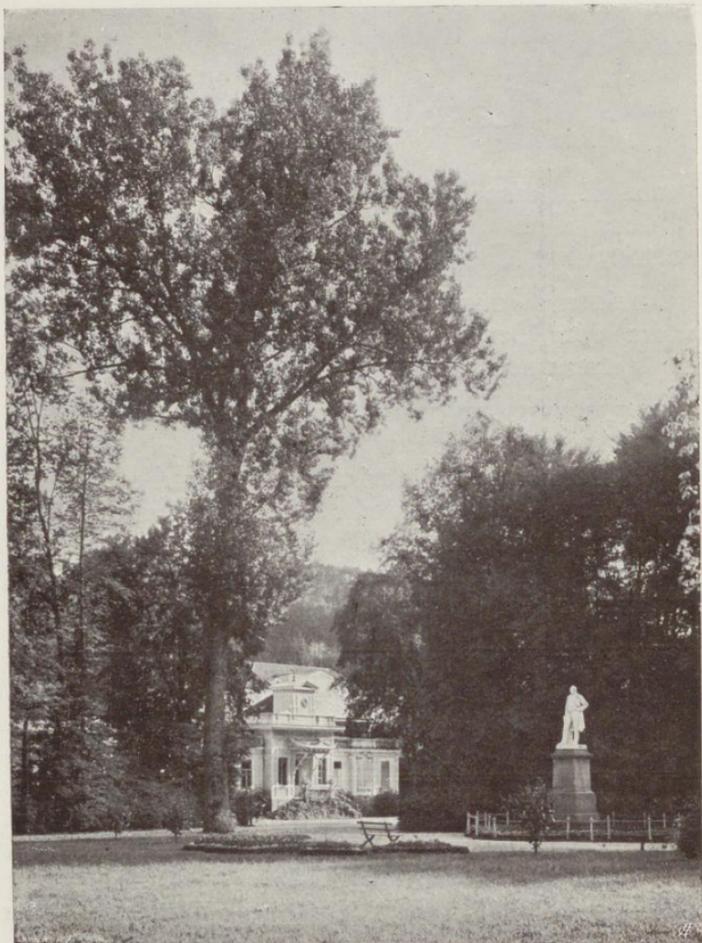
Lage und Klima

Im südöstlichen Teile der grünen Steiermark, 300 m über dem Meere, in waldigem Hügellande gebettet, liegt Gleichenberg.

Seinen Namen verdankt es den beiden Bergen, welche den Ort gegen Norden vor jeder Unbill des Wetters schützen. Im Osten und Westen umsäumt liebliches Hügelland den Kurort, gegen Süden jedoch öffnet sich ein breites Tal.

Diese ideale Lage wird für die Kurbedürftigen noch wertvoller durch den reichen Waldbestand der Umgebung, durch die ausgedehnten schönen Parkanlagen, deren selten prächtige Baumbestände die Luft mit hohem Sauerstoffgehalt versehen.

Monat	Luftdruck= Maximum	Luftdruck= Minimum	Temperatur Maximum	Temperatur Minimum	Nieder= schlagstage	Schnee	Hagel	Gewitter	Nebel	Sturm	Bewölkung
Mai . .	42·7	25	24·5 ⁰	+5·3 ⁰	11	1	0·5	3	1	—	4·6
Juni . .	40·4	23·7	28·6 ⁰	10·5 ⁰	13	—	—	5	1·1	—	5·4
Juli . .	42	28·6	30·6 ⁰	11·3 ⁰	12	—	0·5	5·6	1·3	—	3·7
August .	43·4	27·5	29·8 ⁰	9·2 ⁰	10	—	—	2·8	1	—	3·6
September	44·9	28·4	26·2 ⁰	5·6 ⁰	11	—	—	2	3·8	—	5·8



Parkpartie - Wickenburgmonument und Kaltbad

Relative Feuchtigkeit:

	Mai	Juni	Juli	August	September
7 Uhr morgens . . .	84	88	89	91	77
2 Uhr nachmittags .	59	61	58	61	64
9 Uhr abends . . .	81	83	84	85	86

Das gleichmäßige, geringen Schwankungen unterliegende Klima zeigt die Eigentümlichkeit einer ständigen beträchtlichen Feuchtigkeit der Luft, die sich in den Heilerfolgen besonders wirksam äußert. Die üppige Vegetation, die selbst im Hochsommer ihre Frische bewahrt, ist eine Folge dieser feuchten Luft.

Stürme und rauhe Winde sind infolge der geschützten Lage in Gleichenberg unbekannt.

Das Klima ist als milde, südlich subalpin, mäßig feuchtwarm zu bezeichnen.

Die jähen Temperaturschwankungen des Hochgebirges, die den empfindlichen Kranken so oft schaden, fehlen vollkommen. Auch in warmen Sommern ist der Aufenthalt durch die Möglichkeit, die Wohnungen kühl zu erhalten und durch die schönen schattigen Anlagen stets angenehm.





Kaltbad

Kurmittel

Wenden wir uns zunächst den natürlichen Heilfaktoren zu, welche Gleichenberg weit über des Reiches Grenzen bekannt gemacht haben, so kommen da neben den klimatischen Vorzügen die weltberühmten Quellen in Betracht. Dieselben sind das Resultat vulkanischer Tätigkeit, die sich immer noch in der Bildung

freier Kohlensäure dokumentiert, an deren Gehalt alle in Gleichenberg und dessen Umgebung entspringenden Quellen reich sind. Der Kurort liegt im Zentrum dieses ausgedehnten vulkanischen Terrains, das im Norden den hochinteressanten Tuf-



Emmaquelle

felsen aufweist, auf dessen Spitze die romantische Riegersburg thront, während den Süden der Hochstradener-Kogel einnimmt, ein mächtiger Basaltblock mit herrlichen Waldbeständen und einem ausgedehnten fruchtbaren Plateau. All die zahlreichen Quellen, die

insgesamt erst südwärts der Gleichenberger Kogel entspringen, bestehen aus Wasser, Kohlensäure und Mineralsalzen. Ersteres rührt von Niederschlagswässern her, die talabwärts fließend die Mineralsalze, welche sie aus dem Gestein aufgenommen haben, mit sich führen, während die Kohlensäure der vulkanischen Tätigkeit im Erdinnern ihr Entstehen verdankt. Zum größten Teile dem Trachytfelsens entspringend, teilen sich die Mineralquellen Gleichenbergs, welche teils zu Trink- und Bädereien, teils als Tafelwasser verwendet werden, in drei Gruppen:

A. Alkalisch-muriatische Säuerlinge: 1. Konstantinquelle, 2. Emmaquelle, 3. Werléquelle, 4. Römerquelle, 5. Bachquelle.

B. Reiner Eisensäuerling: 1. Klausen-Stahlquelle, 2. Natalienquelle.

C. Alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johannisbrunnen.

Die wichtigste dieser Quellen, welche durch ihre Heilkraft Gleichenbergs Ruf begründete, ist

1. die **Konstantinquelle**, ein an kohlen-sauren Salzen, Kochsalz und freier Kohlensäure reicher Säuerling, der in seiner chemischen Zusammensetzung sehr an das Emser Krähdchen erinnert, sich von demselben jedoch dadurch vorteilhaft unterscheidet, daß, wie Hofrat Prof. Ludwig, der diese Quelle einer Untersuchung unterzog, schreibt: Das relative Verhältnis der gelösten Bestandteile

zwischen beiden Quellen beinahe dasselbe ist, daß aber die Konstantinquelle fast doppelt so viel feste Bestandteile und freie Kohlensäure enthält wie das



Konstantinquelle

Emser Krähnen. Die Quelle hat eine Er-
giebigkeit von 21'6 Liter in der Minute und steigt
durch den Druck der in ihr enthaltenen Kohlensäure
in einem fingerdicken Strahle in einer Glasvase empor.

2. Die **Emmaquelle**, ärmer an freier Kohlensäure und an Natriumsalzen als die Konstantinquelle und auch etwas kälter als diese, enthält hingegen Spuren von Eisen und Jod und wird für empfindlichere Patienten zu Trinkkuren bevorzugt.

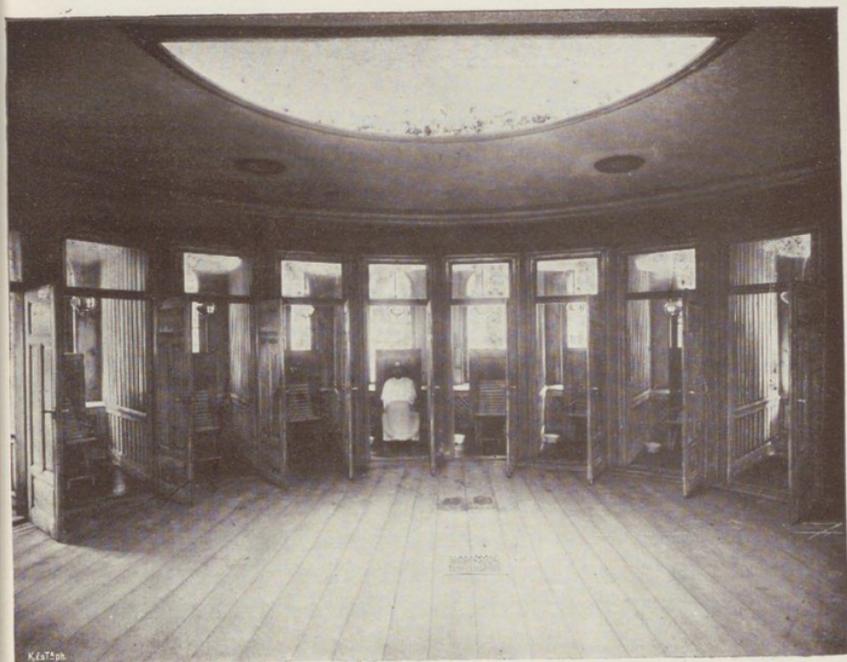
3. Die **Klausen-Stahlquelle** ist ein reiner Eisensäuerling, der im Liter etwas über 1 Zentigramm kohlen-saures Eisenoxydul enthält und als leichtverdauliches Eisenwasser bei Blutarmut zur Verwendung gelangt. Der Gebrauch der aus dieser Quelle bereiteten Bäder unterstützt wesentlich die Wirkung der Trinkkur.

4. Der **Johannisbrunnen**, weniger reich an Salzen, besonders an Kochsalz, darum auch sehr wohlschmeckend, dagegen viel reicher an freier Kohlensäure als alle übrigen Gleichenberger Quellen, eignet sich vorzüglich als Tafelgetränk und kann selbst von Kennern vom „Gießhübler“ nicht unterschieden werden.

Lediglich diese vier Quellen werden zu Trinkkuren verwendet, und zwar

die **Konstantinquelle**, sowohl frisch, wie sie kristallklar dem Boden entsteigt, wie auch erwärmt und entgast. Die Erwärmung erfolgt durch Dampfschlangen, welche die mit Konstantinquelle gefüllten Gefäße umgeben und durch diese Erwärmung entweicht gleichzeitig die freie Kohlensäure.

Die **Emmaquelle** sowohl in frischem Zustande, wie auch „evakuiert“. Die Entgasung dieser Quelle erfolgt durch einen von Prof. Clar konstruierten Vakuumpapparat. Ein Kupferzylinder wird mit Dampf



Queßsolzerstäubung

gefüllt und derselbe durch kaltes Wasser kondensiert. Der so luftleer gewordene Raum steht mittels eines Schlauches mit der großen, die Emmaquelle enthaltenden Glasflasche in Verbindung. Es wird nun nach Kondensierung des Dampfes der Verbindungshahn zwischen Kupferzylinder und Glasflasche geöffnet und unter lebhaftem Aufbrausen der entweichenden Kohlensäure bleibt die Emmaquelle in ihrer che-

mischen Zusammensetzung vollständig unverändert, lediglich entgast zurück.

Die **Klausen-Stahlquelle** und der **Johannisbrunnen** werden an den entfernt gelegenen Ursprungstellen täglich frisch gefüllt und zum Kurorte geführt, woselbst beide Quellen, vor Entweichen von Kohlensäure geschützt, zur Abgabe gelangen.

Zur Bereitung der Bäder kommen neben Süßwasser die Mineralwässer in Betracht, welche der **Römer- und Werléquelle** entnommen werden. Längst schon war die vorzügliche Wirkung dieser Mineralwasserbäder bei gichtischen und rheumatischen Erkrankungen bekannt; die wissenschaftliche Begründung dafür erfuhren wir durch die Untersuchungen Prof. Bendorfs, der den hohen Gehalt der Quelle an Radiumemanation nachwies; dieser Untersuchung zufolge rangiert Gleichenberg an achter Stelle unter allen Kurorten unserer früheren Monarchie mit radiumhaltigen Quellen. Sowohl Süß- wie auch Mineralwasserbäder werden im Parterre und ersten Stocke des „Badehauses“ in freundlichen, geräumigen Kabinen verabfolgt und kommen nach ärztlicher Vorschrift alle medizinale Zusätze zur Verwendung, deren gebräuchlichste Sole und Abkochungen frischer Fichtenzweige sind. Alljährlich steigender Nachfrage erfreuen sich die natürlichen kohlen-säuren Bäder, welche dank ihres großen Kohlensäuregehaltes und der vorzüglichen Beschaffenheit der Wannen in allen einschlägigen Erkrankungsfällen von ausgezeichneter

Wirkung sind und einen der wesentlichsten Heil-
schätze des Kurortes bilden. Die verzinnten Kupfer-
Doppelwannen sind derart konstruiert, daß die innere
Wanne in einer Entfernung von zirka 15 cm von
ihrem oberen Rande mit Abflußlöchern versehen ist,
durch welche nicht nur das beim Einsteigen des
Patienten überfließende Mineralwasser fortgeschafft
wird, sondern auch die reichlich aufsteigende Kohlen-
säure entweicht. Es ist ein großer Übelstand bei
allen im Hause genommenen kohlensauern Bädern,
daß, da eine Doppelwanne in oberwähnter Konstruktion
kaum jemals zur Verfügung stehen wird, der Patient
bemüßigt ist, während der ganzen Zeit des Bades
die sich an der Oberfläche des Wassers ansammelnde
Kohlensäure einzuatmen, besonders wenn die Wanne
nicht gut bedeckt ist. Von Wichtigkeit ist es deshalb
auch, bei den kohlensauern Bädern in Gleichenberg
darauf zu achten, daß der Badende langsam in die
Wanne einsteigt, sich an den beiden in derselben
befindlichen Handhaben haltend, nicht viel bewegt,
um so unnötiges Ausschwappen des Mineralwassers
zu vermeiden, wodurch über demselben ein Raum
geschaffen würde, in welchem sich Kohlensäure an-
sammeln kann. Will man noch vorsichtiger sein, so kann
man sich vom Badediener mittels eines Fächers vor
dem Einsteigen ins Bad dasselbe abfächeln lassen,
um so jedweder Ansammlung von Kohlensäure vor-
zubeugen. Eine Badeuhr zeigt durch Läuten den
Ablauf der vorgeschriebenen, stets strenge einzu-
haltenden Badezeit an, nach welcher der Kurgast

sich am besten vom Diener, resp. der Badedienerin abtrocknen läßt und die vom Arzte angeordnete Zeit angekleidet auf dem Ruhebette liegend verbringt. Zur Erwärmung des kohlenäurereichen Mineralwassers dienen die Calorisatoren, das sind Dampf-schlangen, welche den Mineralwasserkessel umgeben; durch diese Art der Erwärmung kann die Kohlen-säure nicht verlorengelassen, da das Mineralwasser, auf die angeordnete Höhe erwärmt, direkt in die Wanne geleitet wird, wo es am Boden derselben aus einer großen Anzahl feiner Löcher einfließt.

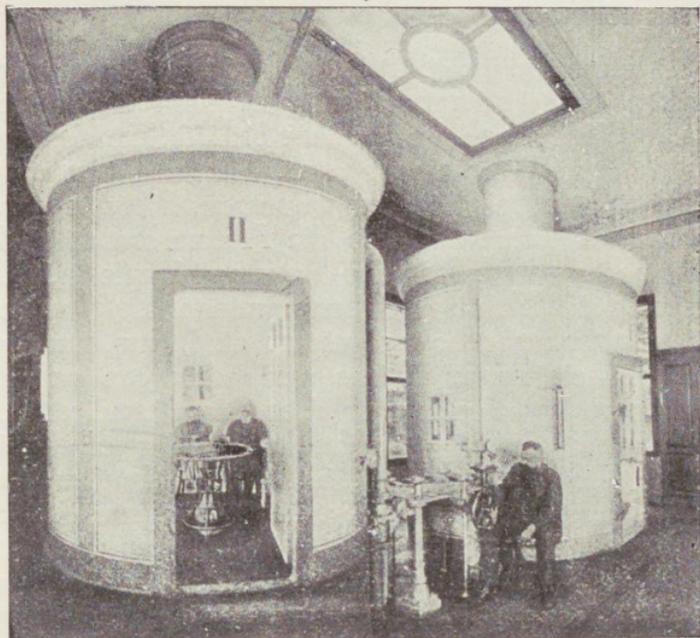
Vom Badehause durch einen Parkstreifen ge-trennt, finden wir die große hydriatische Anstalt, mit allen modernen Behelfen ausgestattet, in welcher die einzelnen Prozeduren, von einem aus der Schule des Hofrates Winternitz hervorgegangenen Personale auf das gewissenhafteste ausgeführt werden; das-selbe nimmt auch die Hauskuren vor. Besondere Erwähnung verdienen da die von Clar eingeführten Ringduschen, welche sowie alle übrigen Duschen infolge des unter hohem Drucke (3 Atmosphären) ausfließenden Wassers vorzügliche Reaktionen ver-bürgen. Um allen Wünschen des Publikums möglichst gerecht zu werden, wurden im Gebäude des Kalt-bades auch Einrichtungen zur Verabfolgung von Teil-Heißluft und Fangokuren geschaffen, welche Kuren auch in der Wohnung des Patienten zur An-wendung gelangen können. In diesem Gebäude be-finden sich die Glühlichtbäder und die künstliche Höhensonne.

Ein Spezifikum Gleichenbergs bilden die Inhalationskuren. Zur Inhalation werden Sole und Fichtendämpfe verwendet. Die Sole wird aus der Konstantinquelle gewonnen, indem in großen Kesseln die Quelle so lange eingedampft wird, bis sie einen Solegehalt von 2^o/_o aufweist. Diese Sole nun kommt in große Kübel, durch welche während mindestens 12 Stunden die dem Maria=Theresienbrunnen entweichende Kohlensäure geleitet wird, wodurch die auf die Schleimhäute reizend wirkenden Karbonate in Bikarbonate übergeführt werden. Die nunmehr gebrauchsfertige Sole wird in von der Decke der einzelnen Kabinen herabhängende Glasvasen gefüllt, um mittelst des Clarschen Apparates durch 5 Röhrchen in einen ungemein feinen Nebel zerstäubt zu werden. Untersuchungen, die ich an Kaninchen machte, ergaben, daß die zerstäubten Flüssigkeitsteilchen bis in die feinsten Verzweigungen der Lunge gelangten, trotzdem diese Tiere ausschließlich durch die Nase atmen, während die Patienten darauf zu achten haben — sollten ärztliche Vorschriften nicht anders lauten — daß gemeiniglich in diesen Inhalationsräumen der Mund leicht geöffnet gehalten wird, um der Sole ungehindert Zutritt zu den tieferen Luftwegen zu gestatten. Trotz der ganz ungewöhnlichen Dichte der in einer solchen Inhalationskabine nebelartig schwebenden Sole empfindet der Patient nicht das mindeste Unbehagen, im Gegenteil erleichtert sich die Atmung schon in der Regel während der Sitzung durch Lockerung und Lösung

des die Luftwege verlegenden Sekretes. Zuweilen kommt es vor, daß nach dem Verlassen der Kabine über leichten Schwindel geklagt wird; dies aber immer nur dann, wenn der Patient während der ganzen Zeit, die er im Inhalatorium verbrachte, in der Meinung, die Zeit bestens auszunützen, sich fortwährend bemühte, tief zu atmen. Daß dadurch wesentlich andere Zirkulationsverhältnisse geschaffen werden, ist selbstredend und es erginge einem nicht anders, wenn man sich in gleich forciertes Weise im Freien durch längere Zeit zu atmen bemühte. Darum achte man darauf, nur mäßig tief zu atmen, um diesem unliebsamen Vorkommnisse zu begegnen. Die Sitzungen dauern in der Regel $\frac{1}{2}$ Stunde, doch wird die Stärke der Inhalation nicht nur durch Abkürzung dieser gewöhnlich üblichen Zeit, sondern auch dadurch variiert, daß man statt der 5 Röhren eine beliebig geringere Zahl derselben am Apparate in Tätigkeit setzt. Die große Beliebtheit, deren sich diese Inhalation erfreut, zeigt sich am besten in dem Andrang, so daß es während der Hochsaison oft schwer ist, der Nachfrage gerecht zu werden, trotz der großen Zahl von Kabinen, die für diesen Zweck zur Verfügung steht, und viele Kurorte haben sich veranlaßt gesehen, dieses System, das bis nun von keinem anderen übertroffen wurde, zur Einführung zu bringen. Für Soleinhalation sind 40 Einzelkabinen eingerichtet.

Aus der waldreichen Umgebung Gleichenbergs werden alltäglich große Mengen frischer Fichten-

zweige zugeführt, welchen in von Prof. Hlawatschek erfundenen Apparaten mittelst durchströmenden Wasserdampfes die ätherischen Bestandteile ent-



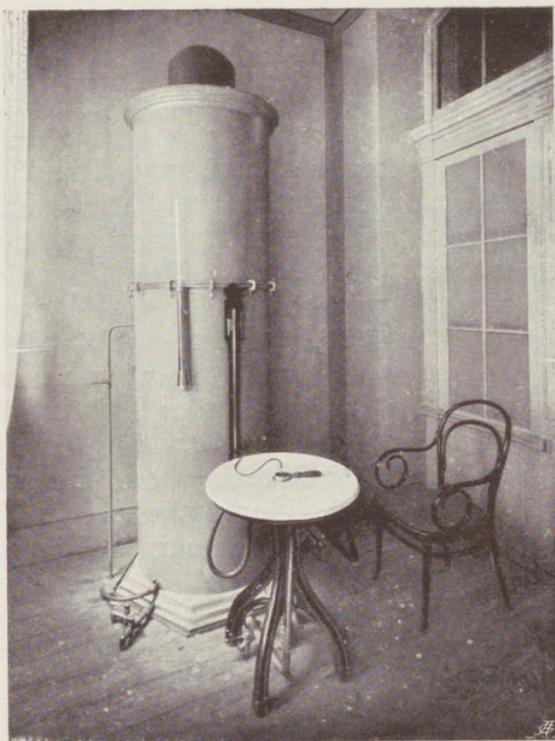
Pneumatische Kammern

zogen und den einzelnen Inhalatorien für Fichteninhalation zugeführt werden; diese befinden sich in geräumigen Einzelkabinen, die Aufenthaltsdauer schwankt zwischen $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde.

Die **Pneumotherapie** ist durch folgende Apparate vertreten:

1. Die pneumatischen Kammern.
2. Der große Clarsche Respirationsapparat.
3. Die Atemstühle.

Schon im Jahre 1664 ließ ein englischer Arzt namens Henshaw einen luftdichten Raum herstellen, in welchen man Kranke brachte, um dieselben so in eine von der sie gewöhnlich umgebenden differente Atmosphäre zu versetzen. Aber erst vor zirka 100 Jahren wurde die Aufmerksamkeit der Ärzte auf diese Art der Pneumotherapie gelenkt, als man die Wirkung der komprimierten Luft, welcher die Caissonarbeiter ausgesetzt sind, zu studieren Gelegenheit hatte. Diese Beobachtungen an den Arbeitern wurden zuerst theoretisch studiert und dann praktisch auf den Kranken übertragen und im Jahre 1838 war Tabarie in Paris der erste, welcher den Gedanken, komprimierte Luft in dieser Art zu Heilzwecken zu verwenden, in die Tat umsetzte, indem er nach dem Principe der Taucherglocke eine pneumatische Kammer konstruierte; ihm folgte G. von Liebig und andere. Seitdem ist die Verordnung der pneumatischen Kammer bei Erkrankungen der Respirationsorgane in steter Zunahme begriffen, vermag doch ihre ganz eigenartige Wirkung durch kein anderes Kurmittel ersetzt zu werden. In Gleichenberg fanden zwei große pneumatische Kammern im Badehause Aufstellung. Bei einem Durchmesser von 3 m und einer Höhe von 3·4 m



Respirationsapparat

haben beide Kammern einen Luftraum von je 24.000 l
Durch einen 28 m langen Schlauch wird die Luft
mittels einer Pumpe derart in die Kammern ge-
trieben, daß sie, um eine ausgiebige Ventilation
derselben zu bewerkstelligen, an der Decke eintritt,
die Doppelwände der Kammer passiert, um in

einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ m über dem Fußboden aus einem Rohre einzuströmen. Dadurch, daß der Abfluß wieder an der Decke angebracht ist, wurde dafür gesorgt, daß immer frische Luft die Kammer durchströmt. Die Kammersitzungen dauern 2 Stunden und steigt der Luftdruck auf 0.4 Atmosphären, so zwar, daß die Höhe des Luftdruckes ungemein langsam, in einer $\frac{1}{2}$ Stunde erreicht wird und ebenso langsam erfolgt auch wieder der Abfall zur Norm. Um von der Außentemperatur vollständig unabhängig die pneumatischen Kuren vornehmen zu können, ist dafür Vorsorge getroffen, daß die einströmende Luft vorgewärmt, resp. abgekühlt werden kann. Durch eine luftdicht eingeschlossene, drehbare Trommel lassen sich Gegenstände wie Wasser, Medikamente etc. in die Kammer befördern, durch ein Telephon kann sich der in der Kammer Befindliche mit den Außenstehenden in Verbindung setzen. Das erste Empfinden von Patienten, welche eine pneumatische Kammer besuchen, ist ein leichter Druck in den Ohren, dem durch Verstopfen mit Watte in der Regel vorgebeugt werden kann. Sollte dies nicht genügen, so empfiehlt es sich, Mund und Nase mit der Hand zu schließen und kräftig zu blasen. Wenn der Luftdruck in der Kammer konstant geworden ist, schwindet dieser Druck in den Ohren. Die Atmung beginnt dann freier und leichter zu werden und es tritt in der Regel schon während der Sitzungen das Gefühl von Wohlbehagen ein. Es ist selbstverständlich, daß man bei Benützung

der pneumatischen Kammer strenge darauf achten soll, weder enganliegende noch einschnürende Kleidungsstücke zu tragen, welche die Zirkulation beeinträchtigen, ebenso ist es notwendig, den Weg zur Kammer langsam zurückzulegen, um nicht erschauert dieselbe betreten zu müssen, da es für einen guten Kurerfolg unbedingt notwendig ist, während der Sitzungen ruhig und gleichmäßig zu atmen. Die gegenseitige Rücksicht verlangt es, daß laute Konversation gemieden werde und daß sich die Kammerbesucher keines Parfüms bedienen.

Während die pneumatischen Kammern stets auf eine gewisse Höhe des Luftdruckes eingerichtet sind, dem die Patienten ausgesetzt werden, und die sogenannte passive Methode der Pneumotherapie repräsentieren, gibt es auch transportable Apparate, deren Wirkung teils durch den Willen des Patienten selbst oder durch die Warteperson beeinflusst werden kann. In Gleichenberg finden wir von solchen Apparaten zwei verschiedene Systeme. Im Badehause, anschließend an den großen Warteraum vor den Inhalatorien, befindet sich der **Clarsche Respirator**. Derselbe dient zur Einatmung verdichteter und Ausatmung in verdünnte Luft. Der an einem Manometer ablesbare Druck kann bis auf zirka $1/40$ Atmosphären gesteigert werden. Der Apparat mit einem Luftraum von zirka 300 Liter ist derart konstruiert, daß die aus dem Parke angesaugte Luft vor ihrem Eintritte in den Apparat ein Filter passiert und mit der Ausatemungsluft nicht in Berührung kommen kann.

Jeder Kurgast erhält sein eigenes Mundstück und ist dadurch den hygienischen Anforderungen in jeder Weise Rechnung getragen. Im Kaltbadgebäude finden wir die anderen Apparate, welche in Gleichenberg zur aktiven Pneumotherapie dienen, es sind dies die **Rosbachschen Atmungsstühle**, sie dienen dazu, die Ausatmung durch Zusammenpressen des Brustkorbes zu befördern, welcher Zweck dadurch erreicht wird, daß der Patient auf dem mit einer Lehne versehenen Atmungsstuhl Platz nimmt, an welcher ein Leibchen aus Hanfgurten, in das der Kranke geschnallt wird, derart befestigt ist, daß er durch Hebel, welche in einem Gelenke drehbar, Leibchen und Stuhllehne verbinden, beliebig stark das Leibchen durch Annähern dieser Hebelarme enger machen und dadurch die Ausatmung erleichtern kann.

Dieses Annähern der Hebelarme hat immer am Ende einer Ausatmung zu erfolgen, erfordert aber immerhin eine gewisse Kraft seitens des Patienten, weshalb diese Atmungsstühle nur in bestimmten Fällen beschränkte Anwendung finden.

Zur aktiven Pneumotherapie müssen wir noch die vom Kranken unter ärztlicher Kontrolle ausgeführten Atemübungen im Freien rechnen.

Wenngleich die Ausnützung des **Sonnenlichtes** zu Heilzwecken schon im Altertume nach uns bekannten Überlieferungen zur Anwendung gelangte und die Naturheilkunde sich dieses vorzüglichen Kurmittels schon längst — leider oft ziel- und planlos — bediente und dadurch die Sonnenkuren mißkreditierte,

so gehört die Aufnahme derselben in die Rüstkammer der wissenschaftlichen Medizin doch erst der allerletzten Zeit an. Auch in Gleichenberg gelangte ein **großes Sonnenbad** zwischen Milchhalle und Kaltbad zur Errichtung, ist doch gerade Gleichenberg mit seinem gleichmäßig warmen Klima durch die Windstille und seinem immer blauen Himmel für diese Kur prädestiniert. Als weiterer Kurbehelf seien die im Gymnastiksaale im Kaltbade untergebrachten **Zanderapparate** erwähnt. Anschließend an diesen Saal befindet sich dortselbst ein vorzüglich eingerichtetes **Laboratorium** zur Untersuchung von Blut, Harn, Sputum usw., sowie die elektr. Glühlichtbäder und die künstliche Höhensonne. Ganz besonderes Augenmerk ist in Gleichenberg der **Milchversorgung** gewidmet und wurde für diesen Zweck ein Schweizer Senner gewonnen, unter dessen sachkundiger Leitung sowohl in dem unter dem Sonnenbade gelegenen Kuhstalle wie auch in der Milchhalle neben den Quellen Milch und deren Produkte, wie Molke, Kefyr, Yoghurt usw. stets in tadelloser Qualität zum Verkaufe gelangen. Die Schweizer Kühe werden mit Tuberkulin geimpft und stehen unter ständiger tierärztlicher Kontrolle, während der Stallhygiene ärztlicherseits größte Aufmerksamkeit zugewandt wird. An der Seite der großen Wandelhalle, welche dem Kurpublikum den Aufenthalt bei schlechtem Wetter ermöglicht, ist der Ziegenstand untergebracht, woselbst frischgemolkene **Ziegenmilch** verabfolgt wird, die infolge ihres hohen Fettgehaltes und ihrer leichten Verdaulichkeit einen nicht



Parkpartie

zu unterschätzenden Faktor bei Mastkuren bildend, besonders von Kindern mit Vorliebe getrunken wird. Haben wir nun die uns in Gleichenberg zur Verfügung stehenden natürlichen und künstlichen Kurbehelfe kennen gelernt, so wollen wir in nachstehendem die Art und Weise ihrer gebräuchlichen Anwendung besprechen.



Analysen der Gleichenberger Heilquellen

»Konstantinquelle« (aus den Einzelbestandteilen berechnet).

Analytiker: E. Ludwig, R. v. Zeynek. — Spezifisches Gewicht: 1·0057,
Temperatur: 17·3° C. — In 1 kg des Mineralwassers sind enthalten:

Kationen	Gramm	Milli= Mol	Mg. Äqui= valente
Kalium-Ion (K')	0·04665	1·1931	1·1931
Natrium-Ion (Na')	1·81002	78·6972	78·6972
Lithium-Ion (Li')	0·00074	0·1068	0·1068
Calcium-Ion (Ca'')	0·14222	3·5492	7·0984
Strontium-Ion (Sr'')	0·00323	0·0369	0·0738
Baryum-Ion (Ba'')	0·00027	0·0020	0·0040
Magnesium-Ion (Mg'')	0·12233	5·0302	10·0604
Ferro-Ion (Fe'')	0·00148	0·0265	0·053
Mangano-Ion (Mn'')	0·00007	0·0013	0·0026
Aluminium-Ion (Al''')	0·00011	0·0039	0·0117
			97·301

Anionen	Gramm	Milli= Mol	Mg. Äqui= valente
Chlor-Ion (Cl')	1·10807	31·2485	31·2485
Sulfat-Ion (SO ₄ '')	0·05654	0·5885	1·177
Hydrophosphat-Ion (HPO ₄ '')	0·00041	0·0042	0·0084
Hydrocarbonat-Ion (HCO ₃ ')	3·95735	64·8671	64·8671
	7·249	185·36	97·301
Borsäure (meta) (HBO ₃)	0·0036	0·0818	
Kieselsäure (meta) (H ₂ SiO ₃)	0·0846	1·1307	
Organische Substanzen	0·0054		
	7·342	186·57	
Freies Kohlendioxyd (CO ₂)	2·0402	89·7675	
	9·382	276·34	

»Johannisbrunnen« (aus der Salztabelle berechnet).

Analytiker: Gottlieb. — Temperatur: 11·5° C. — In 1 kg des Mineralwassers sind enthalten:

Kationen	Gramm	Milli- Mol	Mg. Äqui- valente
Kalium-Ion (K')	0·04529	1·16	1·16
Natrium-Ion (Na')	1·048	45·47	45·47
Lithium-Ion (Li')	0·000401	0·057	0·057
Calcium-Ion (Ca'')	0·208	5·18	10·36
Baryum-Ion (Ba'')	0·000932	0·0068	0·0136
Magnesium-Ion (Mg'')	0·133	5·46	10·92
Ferro-Ion (Fe'')	0·00695	0·124	0·248
Aluminium-Ion (Al'')	0·00124	0·0457	0·1371
			68·4

Anionen	Gramm	Milli- Mol	Mg. Äqui- valente
Nitrat-Ion (NO ₃ ')	0·00484	0·0780	0·0780
Chlor-Ion (Cl')	0·3083	8·70	8·70
Jod-Ion (J')	0·00102	0·00804	0·00804
Sulfat-Ion (SO ₄ '')	0·00063	0·00656	0·01312
Hydrocarbonat-Ion (HCO ₃ ')	3·634	59·6	59·6
	5·392	125·9	68·4
Kieselsäure(meta)(H ₂ SiO ₃)	0·0292	0·372	
	5·421	126·3	
Freies Kohlendioxyd(CO ₂)	2·322	52·8	
	7·743	179·1	

Die Summe der gelösten festen Bestandteile beträgt ca. 5·4 g, wobei Hydrocarbonat- und Natrium-Ionen vorwalten. Die Menge des freien Kohlendioxyds beträgt ca. 2·3 g. Dieses Wasser ist demnach als »alkalischer Säuerling« zu bezeichnen. — Bemerkenswert ist der Gehalt an Lithium- (0·4 mg), Ferro- (6·95 mg) und Jod- (1 mg) Ionen.

»Emmaquelle« (aus den Einzelbestandteilen berechnet).

Analytiker: E. Ludwig, A. Smita, R. v. Zeynek. Spezif. Gewicht: 1·00485

Temperatur: 14·50 C. — In 1 kg des Mineralwassers sind enthalten:

Kationen	Gramm	Milli-Moll	Mg. Äqui- valente
Kalium-Ion (K ⁺)	0·03293	0·8422	0·8422
Natrium-Ion (Na ⁺)	1·47408	64·0904	64·0904
Lithium-Ion (Li ⁺)	0·00014	0·02	0·02
Calcium-Ion (Ca ⁺⁺)	0·13577	0·3882	6·7764
Strontium-Ion (Sr ⁺⁺)	0·00221	3·0252	0·0504
Magnesium-Ion (Mg ⁺⁺)	0·10008	4·1153	8·2306
Ferro-Ion (Fe ⁺⁺)	0·00312	0·0558	0·1116
Mangano-Ion (Mn ⁺⁺)	0·000036	0·0007	0·0014
Aluminium-Ion (Al ⁺⁺⁺)	0·000032	0·0012	0·0036
			80·13

Anionen	Gramm	Milli-Moll	Mg. Äqui- valente
Chlor-Ion (Cl ⁻)	0·86786	24·4744	24·4744
Brom Ion (Br ⁻)	0·00341	0·0426	0·0426
Jod-Ion (J ⁻)	0·000181	0·0014	0·0014
Sulfat-Ion (SO ₄ ^{''})	0·065563	0·6824	1·3648
Hydrophosphat-Ion (HPO ₄ ^{''})	0·000271	0·0028	0·0056
Hydrocarbonat-Ion (HCO ₃ ['])	3·30891	54·2378	54·2378
	5·9946	151·98	80·13
Borsäure (meta) (HPO ₃)	0·00152	0·0345	
Kieselsäure (meta) (H ₂ SiO ₃)	0·08012	1·023	
Organische Substanzen	0·005		
	6·081	153·04	
Freies Kohlendioxyd (CO ₂)	1·8858	82·976	
	7·967	236·01	

Daneben Spuren von Cäsium-, Rubidium-, Baryum-Ionen und flüchtigen Fettsäuren. — Die Summe der gelösten festen Bestandteile beträgt bei diesen Quellen ca. 7·3, bzw. 6·0 g, wobei Natrium-, Chlor- und Hydrocarbonat-Ionen vorwalten. Der Gehalt an freiem Kohlendioxyd beträgt 2·0, bzw. 1·88 g. Demnach sind diese Quellen als »muriatisch-alkalische Säuerlinge« zu bezeichnen. Bemerkenswert ist der Gehalt an Brom- und Jod-Ionen in der Emmaquelle. — Die Radioaktivität wurde (von Benndorf 1907) für die Konstantinquelle mit 5·7, für die Emmaquelle mit 8·8 M. E. festgestellt.

Trinkkur

Wird schon dadurch, daß der Kurgast all seinen häuslichen Sorgen entrückt, sich ganz seiner Person widmen kann, daß er sich in vollständig neuen Verhältnissen befindet, auf ihn ein mächtiger psychischer Einfluß ausgeübt, so kommt noch in Betracht, daß durch die geänderten Ernährungsverhältnisse, durch strenge vorgeschriebene Diät, die Trinkkur wesentlich unterstützt wird, wodurch eine solche an Ort und Stelle, wo die Heilquellen entspringen, von weit größerem Effekte sein muß als daheim, obgleich selbstredend auch den Hauskuren ihr großer Wert nicht abgesprochen werden kann. Die Gleichenberger Quellen werden in der Regel zweimal des Tages, und zwar morgens und nachmittags in Mengen von 100 bis 200 g getrunken entweder in ihrer natürlichen Temperatur oder vorgewärmt, pur oder mit Milch, resp. Molke gemengt. — Der Genuß des Mineralwassers bei nüchternem Magen hat die raschere Aufnahme in den Kreislauf zur Folge, ist aber nicht immer zu empfehlen, besonders wenn es sich um Personen mit schlechtem Appetite und geschwächter Verdauung handelt, welche die Morgen = Trinkkur vorteilhaft nach dem Frühstücke vornehmen sollen. Nicht genug zu verurteilen ist das sinnlose Trinken großer Mengen

des ganz und gar nicht indifferenten Mineralwassers und es kann dem Kurgaste nicht eindringlich genug geraten werden, sowohl in der Wahl der Quelle wie auch in der zu gebrauchenden Menge sich streng an die Verordnung seines Arztes zu halten, will er vom Kuraufenthalte auch den entsprechenden Erfolg zu verzeichnen haben. Ganz besonders seien jene Personen vor dem Gebrauche der stark kohlenensäurehaltigen Wässer ohne ärztliche Verordnung gewarnt, welche zu Kongestionen, Schwindel oder Blutungen neigen. Eines der häufigsten Zusatzmittel zum Mineralwasser ist die Molke, welche aus Milch durch Hinzufügen von Labferment gewonnen wird. Durch den hierbei erfolgenden Prozeß wird das Kasein ausgeschieden, welchem sich das Fett beimengt und die so erhaltene Molke hat als wesentliche Bestandteile die Salze der Milch und Milchzucker, welcher durch seine leicht abführende Wirkung die manchmal durch den Genuß der Quelle auftretende Verstopfung paralyisiert. Reine Molkenkuren, also solche ohne Zusatz von Mineralwasser, werden heutzutage kaum mehr verordnet. Um so häufigerer Verwendung erfreuen sich die **Kefyr = Kuren**, welche besonders bei herabgekommenen appetitlosen Patienten die schönsten Erfolge verzeichnen lassen. **Kefyr** wird derart bereitet, daß die Kefyr = Pilze, stecknadelkopfgroße Kügelden, mit Milch übergossen werden und über Nacht stehen bleiben. Am Morgen schwimmen nun diese Pilze an der Oberfläche der Milch, welche durch ein Sieb in mit Gummistöpseln versehene Flaschen

geschüttet und in einem kühlen Raume aufbewahrt wird, wobei sie öftere Male gut aufzuschütteln ist. Nach 24 Stunden von dieser Zeit an gerechnet ist der eintägige Kefyr gebrauchsfertig. Bei der Veränderung der Milch durch die Kefyrpilze wird ein Teil des Milchezuckers in Milchsäure und Alkohol umgewandelt, wobei sich Kohlensäure entwickelt. Von der Sorgfalt der Bereitung hängt die Güte des Kefyrs ab. Guter Kefyr ist daran erkenntlich, daß dessen Schaum beim Schütteln längere Zeit an den Wandungen der Flasche haften bleibt. Kurgäste, welche den ob seines Wohlgeschmacks und seines hohen Nährwerts wegen so wertvollen Kefyr schätzen lernten, bereiten sich denselben häufig nach ihrer Heimkehr auch selbst, indem sie die Kefyrpilze durch aus der Apotheke zu beziehende Tabletten ersetzen, doch ist dieser Kefyr immer nur ein mittelmäßiger Ersatz des aus Pilzen gewonnenen. Nicht minder beliebt erfreut sich ein anderes Milchprodukt, der **Yoghurt**, bulgarische Sauermilch, die derart bereitet wird, daß man zur abgekochten, etwa 40 Grad warmen Milch Mayaferment gibt und dieselbe an einem dunklen Orte einige Zeit auf dieser Temperatur zu erhalten trachtet. Nach wenigen Stunden gerinnt die Milch und hat sich in Yoghurt umgewandelt, der dann an kühlem Orte aufzubewahren ist. Neben Mangel an Kohlensäure hat dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel den Vorzug, bei vielen Erkrankungen des Magens und Darmes dadurch günstig zu wirken, daß der in ihm vor-

kommende Bacillus Bulgaricus die im Verdauungs-
trakte sich bildenden schädlichen Bakterien vollständig
verdrängt. Häufig wird **Gurgeln** oder **Durchspülen
der Nase und des Nasenrachenraumes** mittels
erwärmter Konstantinquelle verordnet, wofür letzterem
Zwecke die Nasenrichter oder Schiffchen dienen.
Jene Kurgäste, welche nicht vorziehen, diese Prozeduren
im Hause vorzunehmen, wohin die Quelle alltäg-
lich von den Lohndienern gebracht wird, begeben
sich zu diesem Behufe in die geräumige Gurgel-
und Spülhalle, die einen Teil der sogenannten
»Wandelbahn« einnimmt. In letzterer sind eine
Anzahl von Geschäften untergebracht, in denen die
Kurgäste sich mit Vorliebe Andenken an Gleichenberg
kaufen. Der Lösung von Schleim in den erkrankten
Luftwegen dient in ganz hervorragender Weise die
Sole-Inhalation, deren Gebrauch bereits vorhin
beschrieben wurde. Bei reichlicher Sekretanhäufung,
bei Katarrhen mit fötider Beschaffenheit des Auswurfs
benützen wir die **Fichteninhalation**. Diese Inhala-
tionskuren werden in ihrer Wirkung durch den
Gebrauch von Bädern oder Kaltwasserkuren wesentlich
unterstützt. Neben **Süßwasserbädern** ohne und
mit medikamentösen Zusätzen, von wofür letzteren
hauptsächlich Sole- und Fichten-Abkochungen in
Betracht kommen, verdienen ganz besondere Er-
wähnung die **natürlichen kohlen-sauren Bäder**.
Diese gestatten durch ihren Reichtum an Kohlensäure
eine viel niedrigere Temperatur wie Süßwasserbäder
und muß sich beim Verlassen der Bäder der Körper

behaglich warm fühlen und gerötet sein. Durch den Reiz der die ganze Körperoberfläche bedeckenden Kohlensäurebläschen wird der große Bezirk der Hautgefäße mächtig erweitert, die inneren Organe hiedurch entlastet, die Schlagfolge des Herzens wird geregelt und die einzelnen Herzkontraktionen selbst werden kräftiger. Auch den Stoffwechsel beeinflussen solche Bäder außerordentlich günstig und durch ihre gute Wirkung auf denselben, die Zirkulation und Innervation haben wir in ihnen ein bewährtes Mittel bei Schwächezuständen verschiedenster Art nach schweren Krankheiten.

Es würde den Raum dieser Broschüre übersteigen, all die hydropathischen Prozeduren, die in Gleichenberg zur Verordnung gelangen, näher zu beschreiben, es seien hier nur die Kreuzbinden besonders hervorgehoben, welche ein gerade in Gleichenberg traditionelles Kurmittel geworden sind und die durch ihre schleimlösende Wirkung die Kur wesentlich unterstützen.





Brünnerhaus

Heil=Anzeigen u. Gegen=Anzeigen

Aus der Betrachtung all der künstlichen und von der Natur gewährten Heilbehelfe ergibt sich schon die Hauptindikation für einen Kurgebrauch in Gleichenberg: es sind dies **in erster Linie die Erkrankungen der Schleimhaut des Atemapparates**. Ich nenne hier speziell Erkrankungen der Nase, des Kehlkopfes, der Luftröhre, Katarrhe der Bronchien, Asthma Emphysem, weiters spezifische Erkrankungen dieser Organe, Tuberkulose im

Beginne, welche bei längerem Aufenthalte günstige Heilerfolge bietet, da hiefür neben den anderen Vorzügen des Ortes die Möglichkeit in Betracht kommt, Tag und Nacht die staubfreie, milde Luft in reichlichstem Maße genießen zu können. Gleichenberg ist auch der Ort für **Rekonvaleszenten nach erschöpfenden Krankheiten, insbesondere nach überstandener Grippe** und wir sehen ganz auffallend rasche Besserung bei Exsudaten nach Rippenfellentzündungen, die ihrer völligen Aufsaugung zugeführt werden. Die chemische Zusammensetzung der Quelle bedingt aber auch eine ungemein günstige Wirkung bei **Erkrankungen der Schleimhäute des Verdauungsapparates**, speziell bei chronischem Magenkatarrh. Für **Bleichsucht und Blutarmut** haben wir in der Klausen-Stahlquelle ein leicht assimilierbares Eisenwasser, dessen Wirkung durch den Gebrauch der kohlsauren Bäder erhöht wird und hauptsächlich für jene jungen Mädchen wird sich eine Kur in Gleichenberg empfehlen, welche neben ihrer Blutarmut Katarrhe der Atmungsorgane aufweisen oder in deren Familie Tuberkulose vorkam. Die günstige Wirkung der kohlsauren Bäder auf **Erkrankungen des Herzens und der Gefäße** erweitert die Indikationen des Kurgebrauches in Gleichenberg um das große Gebiet der Arteriosklerotiker und Herzkranken, deren Zahl unter den Besuchern des Kurortes auch alljährlich im Zunehmen begriffen ist. Einzelne **Erkrankungen des Nervensystems** sowie des weiblichen Genitales werden

durch die Bäder, **Blasen- und Nierenleiden** durch die Trinkkur mit Johannisbrunn günstig beeinflusst, während der reiche Gehalt der Mineralwasserbäder an Radiumemanation gute Heilerfolge bei **Gicht und Rheumatismus** gewährleistet. Es ist nun aber durchaus nicht gleichgültig, zu welcher Zeit die verschiedenen Kranken den Kurort aufsuchen und es diene da zur Orientierung, daß, während **alle Erkrankungen des Atemapparates** die ganze Saison über gleich gute Heilerfolge aufweisen, **Herz- kranke** entschieden am besten tun, die **Vor- oder Nachsaison** zu benützen, **Gichtiker** und **Rheumatiker** hinwiederum sich in der **Hochsaison** am wohlsten fühlen.

Kontraindiziert ist der Besuch des Kurortes für Kranke mit starken Lungenblutungen, kontinuierlich hohem Fieber, mit starken Zerfallsprozessen der Lunge und beträchtlichen Kompensationsstörungen seitens des Herzens.



Hygienische Einrichtungen

Die Befolgung strenger hygienischer Vorschriften wird in rigoroser Weise gehandhabt. Gleichenberg war einer der allerersten Orte, in welchen ein Spuckverbot zur Einführung kam, demzufolge es bei Strafe verboten ist, auf den Fußboden zu spucken und Wächter sehen auf die Einhaltung dieser Vorschrift, zu der sich der Kurgast bei seiner Ankunft durch seine Unterschrift verpflichtet. Auf bestimmten Wegen ist es nicht gestattet zu rauchen. Es empfiehlt sich für jene Kurgäste, welche an Katarrhen der Atmungsorgane mit reichlicherem Auswurfe leiden, gleich bei der Ankunft sich ein Taschenspuckfläschen anzuschaffen, welches sowohl in der Apotheke wie in den einschlägigen Geschäften zu haben ist. Durch die Tuberkulosen-Anzeigepflicht ist dafür gesorgt, daß nach der Abreise von Kurgästen, bei welchen eine Infektionsmöglichkeit anzunehmen ist, die Desinfektion des Wohnraumes erfolgen muß. Bei Schwerkranken wird außerdem das Bettzeug im Dampfdesinfektionsapparate gründlichster Reinigung unterzogen. Zieht man all diese Vorichtsmaßregeln, die peinliche Reinlichkeit, welche im Kurorte herrscht, in Erwägung, bedenkt man ferner, daß sich der Kurgast in Gleichenberg licht- und luftumflutet in den denkbar günstigsten sanitären



Vereinshaus

Verhältnissen befindet, so kann man sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn sich immer wieder vereinzelt Besucher des Kurortes, speziell Großstädter, finden, welche an den Arzt die Frage stellen, ob eine Infektionsgefahr doch wohl nicht anzunehmen sei. Es sind dies dieselben Menschen, welche in der Großstadt tagtäglich in dieser Beziehung tatsächlich Gefahren ausgesetzt sind, welche aber gleichwohl sorglos und unbekümmert durch die düsteren, staubi-



Villa Max

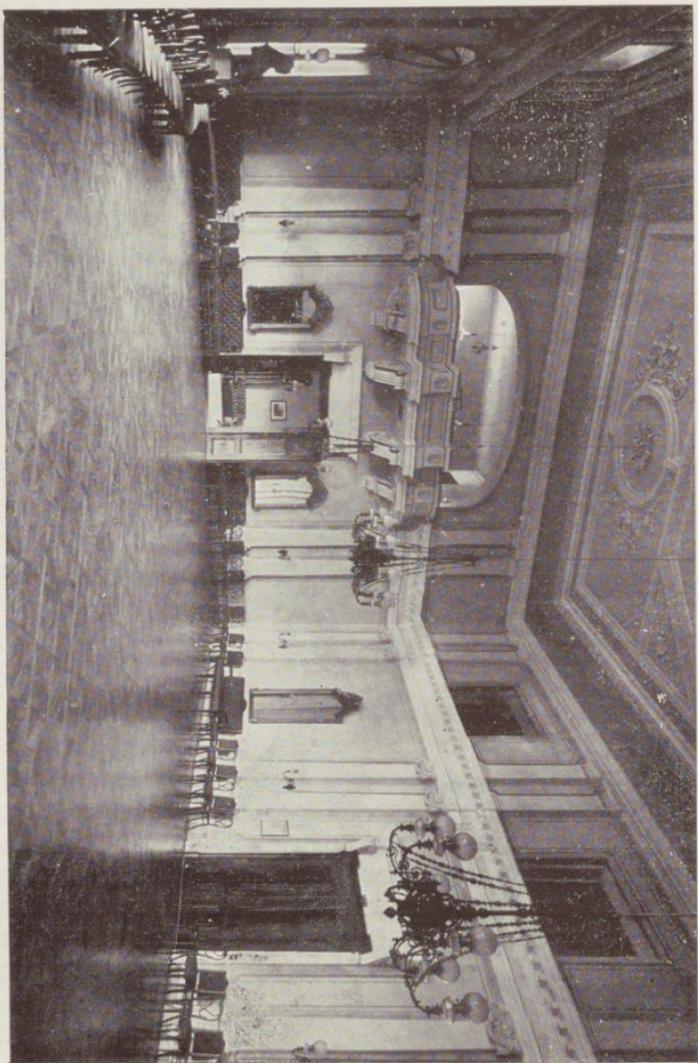
gen Straßen wandeln und schließlich in der Straßenbahn oder dergl. nur allzuleicht neben einem „Inferktösen“ Platz nehmen müssen. Doch angenommen selbst den Fall, ein Kurgast habe sich nicht nach den bestehenden Vorschriften gehalten, habe auf den Fußboden gespuckt, statt sich des Spuckfläschchens zu bedienen, so ist einerseits schon dadurch, daß Tuberkelbazillen nur kurze Zeit dem Licht widerstehen, also bald unschädlich geworden sind,

andererseits dadurch, daß sie selbst in eingetrocknetem Zustande bei der völligen Windstille und der hiedurch bedingten Staubfreiheit nicht in die Luft gewirbelt werden, eine Infektionsgefahr nicht anzunehmen. Nicht minder Wunder nehmen muß es den



Villa Clar

Beobachter, wenn er sieht, wie manche Kurgäste besonderen Wert darauf legen, eine an diesem Tage noch unbenützt gebliebene Kabine zu erhalten, in der Meinung, dadurch einer allfälligen Infektionsmöglichkeit zu begegnen. Gesetzt den Fall, es wäre die Kabine knapp zuvor von einem Tuberkulösen benützt worden, so ist da eine Infektionsgefahr unmöglich, denn nicht nur, daß nach jedesmaligem



Kursaal

Gebrauche die Inhalationskabinen gründlich gelüftet werden, könnten ausgehustete Bazillen, dem Schweregewicht folgend, sich doch nur an die Soletropfen heften und zu Boden sinken, der allzeit feucht ist, wodurch sie nie und nimmer von einem nachfolgenden Kurgaste inhaliert werden könnten. Daß der Rein-



Villa Wickenburg

heit der Wäsche eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, bedarf wohl keiner Erwähnung, es erhält jeder Kurgast vor Betreten des Inhalatoriums einen frischgewaschenen Mantel. Wird schon die Geschicklichkeit der Bediensteten in den einzelnen Häusern bei Wartung der Kranken immer lobend anerkannt, haben sie sich dieselbe ja durch den meist jahrelangen Verkehr mit ihnen angeeignet, so findet der Kranke



Stadt Pest

auch noch tüchtig geschulte, geprüfte Krankenpflegerinnen. Im Gebäude des Kaltbades ist ein Rettungskasten mit Medikamenten und Verbandzeug für plötzliche Unglücksfälle untergebracht und einzelne Häuser verfügen über Tragbahren. In der Umgebung des Kurortes, $\frac{1}{2}$ Stunde von diesem entfernt, befindet sich ein Isolierhaus, in welches Infektiöse mittels Tragbahren befördert werden. Durch zwei Spitäler, ein christliches und ein israelitisches, ist jenen Patienten, deren Mittel besonders beschränkte sind, Gelegenheit gegeben, die Kur dortselbst wohnend zu gebrauchen, da der Andrang in diese Spitäler

alljährlich ein großer ist, empfiehlt es sich, diesbezügliche Gesuche noch vor Saisonbeginn an die betreffenden Verwaltungen zu senden. Während der Saison ist es verboten, im Rayon des Kurortes Teppiche zu klopfen; die Reinigung derselben er-



Villa Süß

folgt entweder mittels Staubsauge=Apparates oder durch Klopfen außerhalb des Kurortes. Die Entleerung der größtenteils mit Sickergruben versehenen Latrinen wird nur zu kalten Jahreszeiten, also niemals während der Saison vorgenommen. Ganz besondere Sorgfalt wurde der Ausgestaltung der

Feuerwehr zugewandt, welche dank opferwilliger Unterstützung seitens der Einheimischen und Kurgäste mit den modernsten Löschgeräten ausgestattet ist. Eine ständige Sanitätskommission kontrolliert die Gasthausbetriebe und Pensionen und es zählt zu den Obliegenheiten des Gemeindefarztes, auch die Wohnungen in sanitärer Beziehung zu überwachen.

An Ärzten praktizieren, der Anciennität nach gezählt, folgende Herren Doktoren.

Josef Kentzler, Ordinarius des israelitischen Hospitales.

Georg Ensbruner, Medizinalrat, ärztlicher Leiter der Kuranstalten, Ordinarius des „Hospitales zum Pilger“.

Johann von Szaboky.

Franz Greiner.

Adolf Langer, Distriktsarzt.

Leo Heinrich Werdisheim.

Hans Haus von Hausen.

Die Apotheke »Zur Najade« des Herrn Mr. Julius Roda, ist täglich von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Für die Unterkunft der Kurgäste ist in den mustergültigen Hotels sowohl wie in den feinen Pensionen und in den zirka 100 Privatvillen vorsehen.



Villa Possenhofen

An Hotels und Restaurationen seien genannt :

Vereinsrestauration und Kurkaffeehaus,
Hotel Mailand.
Hofer (Hotel, Restauration).
Schweizerei (Hotel, Restauration, Café).
Stadt Würzburg (Hotel, Restauration).
Ungarische Krone (Hotel=Restauration).
Stadt Venedig (Restauration).

Theresienhof (israel. Küche, Restauration, Café).
Stadt Fünfkirchen (Restauration).
Charlottenburg (Restauration).
Konstantinhöhe (Restauration, Café).
Goldener Hirsch (Gasthof).
Häuschen am Walde (Café).

An Pensionen seien genannt:

Villa Weihnachtsbaum, Villa d'Orsay, Felsenhaus, Carolinenhof, Rudolfshof, Wallnerhof und Grazerhaus.

Für längeren Aufenthalt werden für Familien auch einzelne kleinere Villen vermietet.

Die bekanntesten Villen in Gleichenberg sind nachfolgende:

a) Im Besitze, bezw. in der Verwaltung des Gleichenberger- u. Johannisbrunnen-Aktien-Vereines: Vereinshaus, Kurhaus, Villa Suess, Villa Max, Stadt Ofen, Stadt Pest, Luisenvilla, Brünnerhaus, Theatergebäude, Villa Albrecht, Possenhofen, Villa Ottokar, Venedig III.

b) In anderem Besitze: Villa Clar, Triestina, d'Orsay, Marienburg, Carolinenhof, Grazerhaus, Josefinenhof, Johanneshof, Konstantinhöhe, Hochquelle, Franzensburg, Schweizerei, Wienerhof, Hofer, Annahof, Stadt Ödenburg, Theresienhof, Mariensitz, Leopoldshöhe, Josefsheim, Krispinushof, Goldener Hirsch, Rosaheim, Sammer, Ungarische Krone, Hohe Warte, Broglio, Charlottenburg, Berlinerhof, Mayr,



Rudolfshof

Stadt Würzburg, Rudolfshof, Stadt Frankfurt, Drei-
baum, Felsenhaus, Straßburg, Stadt Fünfkirchen,
Innsbruck, Puntigam, Wallnerhof, Kokron.

Wohnungsbestellungen werden durch die Kur=
direktion postwendend für die der Verwaltung
des Gleichenberger=Aktien=Vereines unterstehenden
Häuser und Villen beantwortet, Telegrammadresse
für Zimmer= und Wagenbestellungen: Direktion
Gleichenberg. Bezüglich der übrigen Villen wolle
man sich direkt an die Besitzer derselben wenden.

Saisondauer

Obgleich die Kuranstalten erst am 1. Mai eröffnet werden, somit dem Publikum erst von dieser Zeit an die Kurbehelfe zur Verfügung stehen, finden sich doch alljährlich schon früher Kurgäste ein, welche neben der allzeit durchführbaren Trinkkur die Vorzüge des Klimas benützend, all die Schäden, die der Winter gebracht, wieder zu beheben suchen. Da es sich vielfach empfiehlt, nach einer Gleichenberger Kur auf einige Zeit einen höher gelegenen Ort aufzusuchen, so scheint es oftmals geraten, womöglich die Vorsaison in Gleichenberg zu benützen, während andererseits jene Patienten, welche besonders reizbarer Schleimhäute wegen kühleren Temperaturen auszuweichen genötigt sind, am besten zur Zeit der Hoch- und Nachsaison die Kur gebrauchen. Die Saison schließt mit letztem September.

Frequenz

Die Zahl der Kurgäste und Fremden betrug in den letzten Jahren durchschnittlich zirka 6000.

Gottesdienst

Im Herzen des Kurortes, an dessen schönster Stelle, erhebt sich die von Graf Konstantin von Wickenburg gestiftete, in byzantinischem Stile erbaute Kirche, deren sehenswertes von Thuner gemaltes Altarbild die Familie des Gründers des



Louisenvilla

Kurortes darstellt. In dieser Kirche wird von den P. P. Franziskanern der katholische Gottesdienst abgehalten.

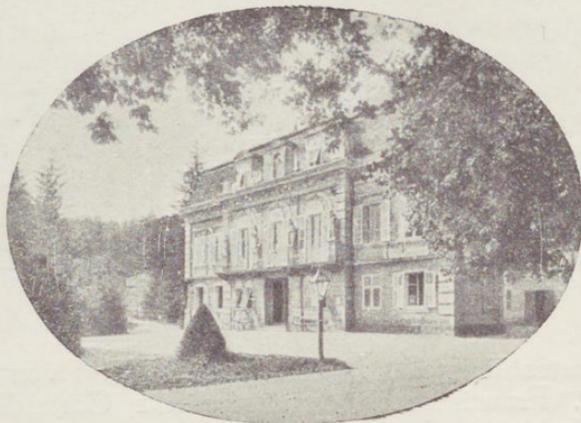
Der protestantische Gottesdienst findet im großen Kursaal, der israelitische im Theresienhof statt.

Vergnügungen

Musik. Zweimal des Tages, und zwar vormittags im Brunnentale, nachmittags vor dem Kurkaffeehaus, konzertiert eine vorzügliche Kurkapelle. Bei Regenwetter finden die Nachmittagskonzerte in

der geräumigen, an das Kurkaffeehaus sich anschließenden Terrasse statt.

Theater. Im Theatergebäude finden abwechselnd Vorstellungen eines erstklassigen Ensembles und Kinovorführungen statt, außerdem ist reichlich für gute Konzerte und Kabarettabende gesorgt.



Theatergebäude

Tombola. Zugunsten der beiden Spitäler wird allwöchentlich am Donnerstage Nachmittag eine mit schönen Gewinnen ausgestattete Tombola abgehalten, welche stets ein zahlreiches Publikum vor dem Vereinskaffeehause versammelt. Ganz besonderen Zuespruches erfreuen sich jedoch die mit wertvollen Gewinnen bedachten Tombolas, die alljährlich zu-



Lesesaal

gunsten der Feuerwehr und für arme Schulkinder abgehalten werden.

Lesesaal. Derselbe ist im Kurhause untergebracht und liegen die gelesenen in- und ausländischen Journale auf; an ihn reiht sich der große Kursalon und an diesen wieder das Musikzimmer, in welchem den Kurgästen ein Klavier zur Verfügung steht.





Vereinshaus — Kurhaus — Kurplatz

Spaziergänge

Nachfolgend sind die einzelnen Spaziergänge ihrer Entfernung nach aufgezählt und jedesmal die Markierung angegeben, welche zum betreffenden Ziele führt.

1. **Schweizerei** (blau=rot), Hotel, Pension und Kaffeehaus. Der Weg führt beim Hospital zum Pilger vorüber, in 5—8 Minuten durchaus steigend, er=

reichbar. Das Gebäude, im Schweizerstile erbaut, liegt mitten im Walde und empfiehlt es sich von der Terrasse desselben den hübschen Ausblick zu genießen.



Kurhaus

2. Konstantinhöhe (schwarz=weiß). Gast- und Kaffeehaus, 10 Minuten. Der Weg führt von der Konstantinquelle durch einen der schönsten Teile des Kurortes, durch die malerische Schlucht, sanft ansteigend, durchaus in schattigem Walde und ist der=

selbe besonders zur heißen Mittagszeit empfehlenswert, während es sich abends empfiehlt, über Marienburg, Schulhaus und Johanneshof zu gehen.

3. **Hochquelle** (gelb=weiß), wenige Minuten oberhalb der Konstantinhöhe gelegen, die Ursprungsstelle der höchstgelegenen Quelle für die Wasserleitung des Kurortes. Von dort bereitet besonders im Herbste der reichbewaldete Südabhang der Gleichenberger Kogel einen wunderschönen Anblick.

4. **Taferl** (rot), Gasthaus. Der Weg führt am Brünnerhaus und Luisenvilla, Styria vorüber, dann einige Minuten lang auf der Straße, um bald danach durch die Ortschaft Wiesental in den Wald abzubiegen, wo das seiner hübschen Lage wegen vielbesuchte Gasthaus an der Mitte des Weges, der nach dem Pfarrdorfe Trautmannsdorf führt, steht. Dieses Ausflugsziel ist in 20 Minuten zu Fuß erreichbar, doch kann man auch auf schönem Waldwege mittels Wagen in derselben Zeit dorthin gelangen.

5. **Dorf Gleichenberg** (blau). 30 Minuten. An der Straße nach Feldbach entweder dieser entlang oder über die Kowaldshöhe, wofür letzterer Weg, weil teilweise schattig und staubfrei, mehr zu empfehlen ist.

6. **Wierberg** (blau=gelb). 30 Minuten. Entweder über Stadt Pest, Stadt Ofen, durchaus auf bestgepflegten Waldwegen, die mit ihren sanften Steigungen auch schlechten Fußgängern keine Mühe



Wickenburgmonument

machen, oder über den auf etwas steiler verlaufendem Wege erreichbaren „Therensiensitz“. Am Gipfel des Wierberges sehr lohnende Fernsicht ins Stradener-tal vom Mariensitze aus. In dessen Nähe das beliebte Gast- und Kaffeehaus:

7. Häuschen am Walde.

8. Parapluie (weiß=grün). 20 Minuten. Entweder über die Schweizerei in ziemlich steilen Serpentin- oder über die Konstantinhöhe und Hochquelle, Meierei, Kaffeehaus. Am Gipfel ein Aussichtsturm,

von dem aus man einen schönen Überblick über den Kurort und dessen Umgebung genießt. Im Norden zeigt sich der Gleichenberger Kogel, im Süden der Hochstradenerkogel, östlich Schloß Kapfenstein, im Westen die Korralpen und das Bachergebirge.

9. **Kaisereiche**, unweit des Parapluies, von dort ebenfalls herrliche Fernsicht. Die Eiche wurde am 25jährigen Gedenktage des Regierungsantrittes Kaiser Franz Josephs gepflanzt. Wenige Minuten davon entfernt, gelangt man auf dem Wege zum Kurorte zum Erzherzog Johann-Monument.

10. **Rudorkogel** (rot-gelb-blau), 40 Minuten. Über die ungarische Krone, Hohe Warte oder über das Gasthaus Taferl, welcher letzterer Weg schattiger ist. Die Fernsicht ist ähnlich wie vom Häuschen am Walde.

11. **Dorf Trautmannsdorf** (grün). Pfarrdorf mit 2 Gasthäusern. Der Weg führt am Gasthause Taferl vorüber. In 10 Minuten von Trautmannsdorf aus erreichbar:

12. **Forsthof** (schwarz). Markierung erst rot (bis Taferl), hernach grün bis Trautmannsdorf, von da an schwarz. Die Fernsicht vom Forsthofe ist lohnend und besonders der Anblick des Kurortes von dieser Seite aus sehr hübsch.

13. **Klause** (weiß). 60 Minuten. Das Dorf Gleichenberg passierend, gelangt man entweder auf schattiger Straße nahezu stets in der Ebene fort-



Schloß Gleichenberg

schreitend, oder über dem rechterseits abzweigenden, steileren, dafür aber staubfreien Eselssteig zur Klausener Stahlquelle.

14. **Bettyruhe**, über Bärenreith 40 Minuten.

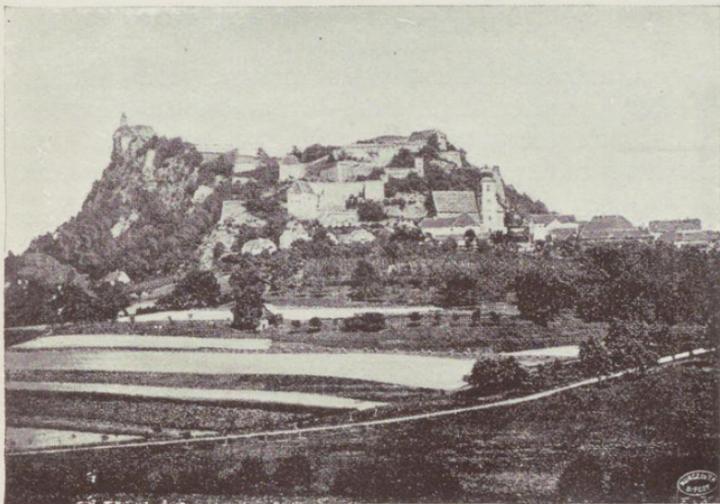
15. **Schloß Gleichenberg** (rot=blau=weiß). In einer Stunde auf dem vom Dorfe Gleichenberg links abzweigenden ehemaligen Reitwege erreichbar. Das eine wunderschöne Fernsicht gewährende Schloß

wurde im Jahre 1624 durch Max Graf Trauttmansdorff erbaut und wird infolge seiner Hexenprozesse — an dieselben erinnert noch der Hexenturm — vielfach genannt. Wenden wir uns längs der von der Schloßstraße westwärts abzweigenden Straße dem Forsthause zu, so gelangen wir, zu Füßen den Tierpark mit seinen zahlreichen Hirschen, in weiteren 20 Minuten zur

16. **Alexanderhöhe**, von der sich dem Auge ein entzückender Fernblick bietet, dem das malerische Schmalstal, das sich vor uns erschließt, einen besonderen Reiz verleiht. Steigen wir von der Alexanderhöhe auf schattigem Wege in dieses Tal, so erreichen wir in etwa 20 Minuten die

17. **Natalienquelle**, ein bisnun nicht verwerteter Säuerling ähnlicher chemischer Zusammensetzung wie die Klausen-Stahlquelle.

18. **Bauernhansel** (weiß=blau). Der Weg führt in $\frac{3}{4}$ Stunden mäßig steigend, durchaus im Walde zuerst durch Bärenreith, dann durch den Eichgraben. Dem Auge bietet sich im Norden die schöne Riegersburg, im Osten Schloß Kapfenstein dar. Der Blick schweift bis an die ungarische Grenze. Wer einen etwas holperigen Weg nicht scheut, kann der Abwechslung wegen auch über den »Steinriegel« zum Bauernhansel gelangen. Von dort in einer halben Stunde auf sanft ansteigendem Waldwege, oder aber über Bärenreith und Maurerhansel gelangt man zur



Riegersburg

19. **Albrechtswarte** auf dem Gipfel des Gleichenberger Kogels, welche vom Grafen Ottokar Wickenburg im Jahre 1884 zur Erinnerung an den Aufenthalt Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht errichtet ward. Von derselben aus genießt man den besten Überblick über die Umgebung Gleichenbergs.

20. **Mühlsteinbruch** (weiß=rot), $\frac{3}{4}$ Stunden über Bärenreith, ziemlich beschwerlich, doch besonders für Mineralogen interessant. Demselben entstammen die im Lesesaale aufbewahrten versteinerten Hölzer.

Ausflüge zu Wagen

Unter den Fußwegen fanden bereits Erwähnung: Schloß Gleichenberg, die Alexanderhöhe, Klausen, Trautmannsdorf und Bauernhansel, es seien nun noch einige der lohnenderen Wagenpartien aufgezählt:

1. **St. Anna am Aigen**, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden, schöne staubfreie Straße, Marktflecken, an der ungarischen Grenze gelegen, mit gutem Gasthause.

2. **Kapfenstein**, Schloß, an der Straße nach St. Anna, auf einer Abzweigung derselben von Gleichenberg aus in $\frac{3}{4}$ Stunden erreichbar.

3. **Johannisbrunn**, 1 Stunde, Ursprung des gleichnamigen Säuerlings, welcher von hier aus versandt wird. Die durchaus ebene Straße führt durch idyllisch gelegene Dörfer. In Johannisbrunn selbst ein gutes Gasthaus.

4. **Straden**, 1 Stunde. Wenige Minuten vor Johannisbrunn zweigt die Straße rechts ab und führt steil zum Markte Straden hinan, der kirchengeschmückt einen weiten Ausblick in die umliegenden Täler gestattet. Mehrere gute Gasthöfe lassen den Ort zu einem Nachmittagsausfluge passend erscheinen.

5. **Schloß Poppendorf**, im Gnasertale gelegen, wird in 1 $\frac{1}{4}$ Stunden über das Dorf Grub oder in 1 $\frac{1}{2}$ Stunden über Straden erreicht.

6. **Riegersburg**. Die lohnendste Tagespartie. Von Gleichenberg aus fährt man auf durchwegs

schöner Straße über die Klause, durch den Edersgraben und gelangt in 3 Stunden ans Ziel. Der Anblick, der sich dem Beschauer beim Erreichen des vor der Burg gelagerten Höhenzuges bietet, ist überwältigend. Der Aufstieg zur Burg selbst ist ziemlich beschwerlich, doch stehen jenen Besuchern, die nicht steigen sollen, Wagen zur Verfügung. Der Ausblick von dem stolzen Schlosse ist prachtvoll: von den Alpen bis weit ins ungarische Tiefland schweift der Blick, nicht müde werdend, hier so recht die Schönheit unserer grünen Steiermark bewundern zu können.



Amtliche Mitteilungen

Behörden: Bezirkshauptmannschaft in Feldbach.

Bezirksgericht in Feldbach.

Gemeindeamt und Kurinspektion im Vereinsterrassengebäude.

Kurdirektion und Kurkommission im Vereinshause.

Post. Das Postgebäude befindet sich zirka 100 Schritte vom Vereinshause entfernt. **Amtsstunden:** An Wodentagen von 8–12 Uhr, und von 14–18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9–11 Uhr. Telegraph und interurbanes Telephon:

Mai bis September an Wochentagen von 8—12 und 14—18 Uhr, an Sonn u. Feiertagen von 9—11 Uhr.

Bahnverbindungen

Die Zufahrtslinien für Gleichenberg sind die Bundesbahn mit der Station **Feldbach** für alle von Norden, Nordwest und Osten kommenden Reisenden, die Station **Purkla** der früheren **Südbahn** für die aus dem Süden, Südwest und Südosten anlangenden Passagiere. In der Station Feldbach stehen zu allen Zügen Auto sowie bequeme Ein- und Zweispänner zur Verfügung. Für in Purkla anlangende Reisende empfiehlt es sich, vorher einen Wagen zu bestellen.

Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es den Fiakern unter allen Umständen untersagt ist, Wohnungen zu empfehlen, ja, daß dies strafbar ist und das Publikum wird in seinem eigensten Interesse gewarnt, solchen Empfehlungen Gehör zu schenken, will es vor nachträglichen Enttäuschungen verschont bleiben.

GLEICHENBERGER Asthma-Mittel und Asthma-Zigaretten

seit 45 Jahren tausendfach erprobt, kupieren auch die heftigsten Asthma-Anfälle schnell und sicher, lockern den zähen Schleim und verschaffen dem qualvollen Zustande des Kranken rasche Erleichterung. Zu haben in allen größeren Apotheken oder direkt von

Apotheke Roda, Gleichenberg.

Für Katarrhe der Atmungsorgane!

Einzig weltberühmte

**GLEICHENBERGER
KONSTANTIN=
und
EMMAQUELLE**

.....
**JOHANNISBRUNNEN=
SÄUERLING**

ideales Erfrischungsgetränk
für Gesunde und Kranke.

Versand

der

Gleichenberger Heilwässer ab Station Feldbach

in Kisten zu:

12, 25 oder 50 $\frac{3}{4}$ -Liter-Flaschen Emmaquelle

12, 25 oder 50 $\frac{3}{4}$ -Liter-Fl. Konstantinquelle

12 oder 25 $1\frac{3}{8}$ -L.-Flaschen Konstantinquelle

12, 25 oder 50 $\frac{3}{4}$ -L.-Fl. Klausen-Stahlquelle

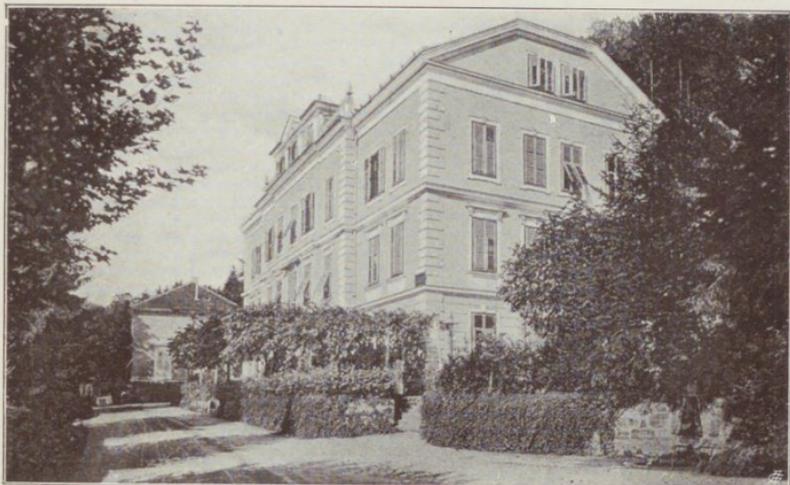
12, 25 oder 50 $\frac{3}{8}$ -L.-Fl. Konstantinquellsole

25 oder 50 $\frac{1}{2}$ -Liter-Flaschen Johannisbrunnen

12 oder 25 $1\frac{3}{8}$ -L.-Flaschen Johannisbrunnen

Die Versendung erfolgt auf Kosten und Gefahr
des Bestellers gegen Nachnahme oder Vorein-
zahlung des Betrages.

Brunnendirektion Gleichenberg.



Villa Streichenwein

Pension und Restaurant

Nr. 36 an der Brunnenstraße, am Kurpark in unmittelbarer Nähe der sämtlichen Badeanstalten, empfiehlt dem P. T. Publikum die gut gelegenen Wohnungen zu den billigsten Preisen.

Besitzerin: **Fanny Hofer.**

Anfragen und Bestellung bitte an: **Villa Streichenwein,
Gleichenberg.**

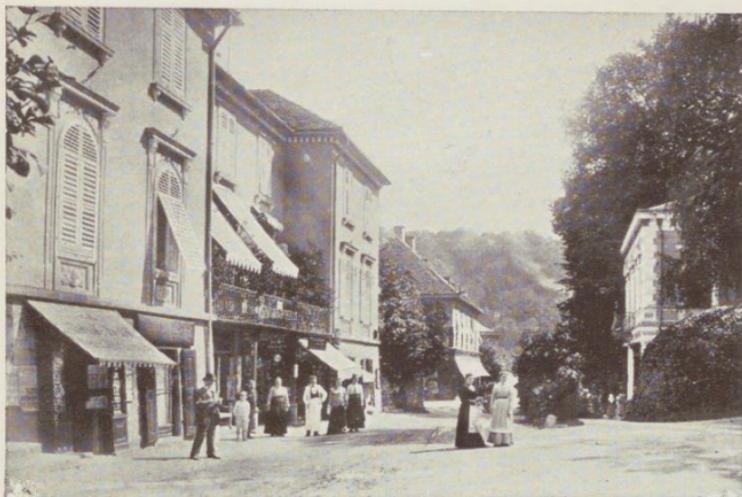


Villa d'Orsay

Vornehme Familien-Pension ersten Ranges

*Nachmittag-Promenade-Konzerte vis-à-vis
Schönste, staubfreie Lage, mit großem Park,
Liegehalle, im Zentrum des Kurortes gelegen
Vorzügliche Küche oooooo Mäßige Preise*

Pensionsinhaberin Frau Marie Grill.



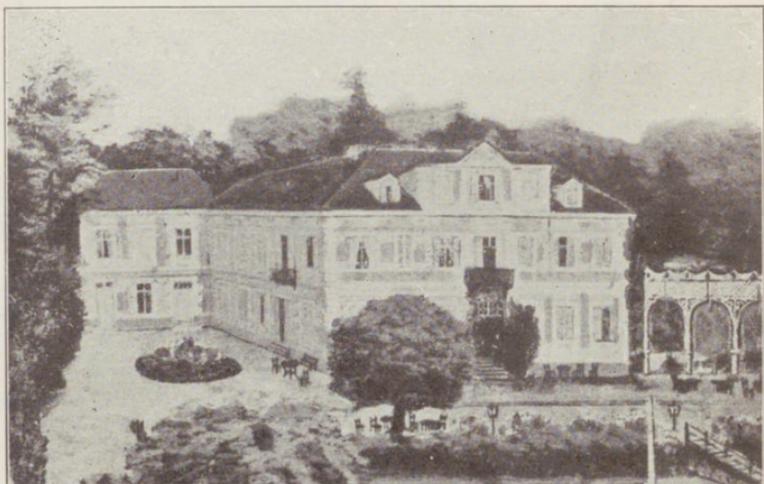
PENSION, RESTAURATION U. CAFE
GRAZERHAUS

Fernsprecher: 12/8. = Telegrammadresse: Grazerhaus, Gleichenberg.

Im Zentrum des Kurortes gelegen.
20 sehr schöne, geräumige, sonnige
Zimmer, auch mit Balkon, zu mäßigen
Preisen, mit oder ohne Pension.
Gute bürgerliche Küche. Schöner
schattiger Restaurationsgarten. Ganz=
jährig geöffnet. Heizbare Zimmer.

Hrvatski se govori. = Si parla italiano. = Magyarul beszélnek.

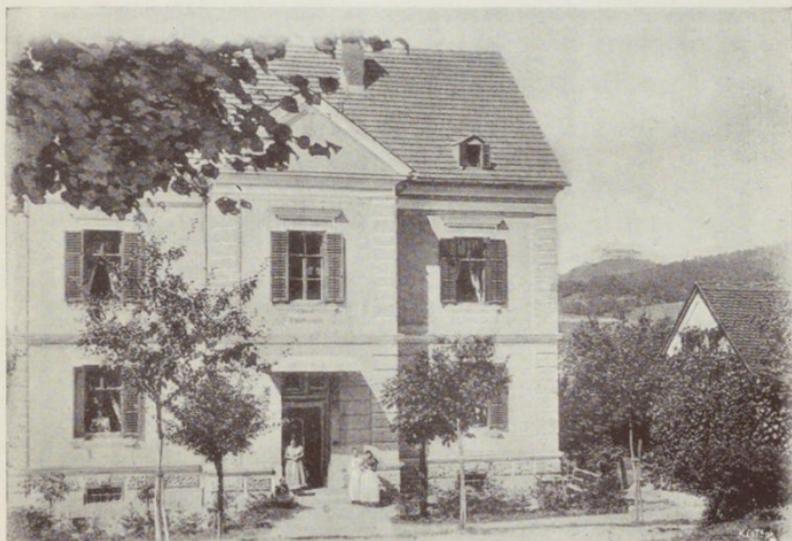
Herren- und Damenfriseur im Hause.
Besitzer: ANTON RAUCH.



ANNAHOF

Äußerst gesunde,
erhöhte, staubfreie Lage,
direkt am Park, neben den Quellen,
Kuranstalten. 40 komfortable, luftige
Zimmer und Familien-Küchenwohnungen. Die
Morgen-Promenadekonzerte sind im Hause deutlich zu
hören. Für die ärztlich verordneten Liegekuren
sehr geeignete Lage. Kurärzte in unmittel-
barer Nähe. Eigene Konditorei
u. Café. Pension im Hause
nach Vereinbarung.

Besitzer JOSEF GLÜCKSTEIN aus Hamburg.



Villa Puntigam

5 Minuten vom Kurplatz in unmittelbarer Nähe
des Praterwaldes gelegen, 15 Zimmer, auch für
Familien geeignet, eigene Meierei im Hause

Billige Preise

*Pension
Weihnachtsbaum und
Triestina*

*Gleichenbergs vornehmstes Haus
45 Zimmer ∞ Exquisite Küche
Angrenzend an die Quellen und
Bäder ∞ Eigene Gärten, auch für
Liegekuren ∞ Arzt im Hause*

*Anfrage zu richten an
Dr. Hans Haus-Hausen*

*On parle français ∞ English
spoken ∞ Si parla italiano*

Telegrammadresse: Hausen Gleichenberg

VILLA CLAR

in allernächster Nähe der Quellen und Kuranstalten



Im Zentrum des Kurparkes gelegen, sehr schöne
geräumige Zimmer zu mäßigen Preisen — Arzt im
Hause — Anfragen zu richten an Dr. Ensbruner
Die Ansicht der Villa Clar befindet sich auf Seite 47

Haus „Charlottenburg“

Einfach bürgerliche Küche. Angenehm gelegen.
40 Fremdenzimmer. o o Mäßige Preise.

Johann Hirschmugl, Besitzer.

Pension, Gasthaus u. Café Taferl

eigene Meierei

beliebtester Ausflugsort der P. T. Kurgäste
15 Minuten vom Kurorte entfernt

bietet zu jeder Tageszeit kalte und warme Küche und Getränke sowie Frühstück und Jausenkaffee zu soliden Preisen. Vermietung von Wohnungen zu den billigsten Preisen. Infolge der idyllischen Lage, von Tannenwald umkränzt, für Erholungsbedürftige besonders geeignet. Zugang in der Richtung gegen Trautmannsdorf.

LORENZ MASSWOHL, BESITZER.

Pension Felsenhaus

Herrliche Lage direkt neben den Quellen und Kuranstalten. 20 komfortabel eingerichtete Zimmer, Salons mit Balkons, schöne Aussicht, Speisesaal, Restaurant- und Café-Terrassen, gute Küche. Spezialitäten: In- und Ausländer-Weine, Bargetränke aller Art sowie leichte Erfrischungen.

Englisch und französisch gesprochene Be-
stellungen sind an den Besitzer zu richten **Anton Ritz.**

Pension Karolinenhof

*neben der Post zentral gelegen
Zimmer mit und ohne Pension*

*Bestellungen und Anfragen an
den Besitzer Karl Mayr*

»Styria«-Heim

des Landesverbandes d. deutschen Krankenkassen

Liegehallen, Park- und Waldliegeplätze

gewährt **Krankenkassenmitgliedern** auf Ansuchen der zuständigen Kasse volle Pension zu billigsten, festgesetzten Preisen und **ermäßigte Kurmittel**. – **Wohngästen** billigst berechnete Zimmer in sonniger, aussichtsreicher Lage.

Max Goldschmied's
Hotel und Restaurant
„Theresienhof“

*Äußerst gesunde Lage im Brunnentale, neben den
Bädern, Inhalationen, Kurmusik. Schöne
komfortable Zimmer mit und ohne
Pension, rituelle vorzügl.
Wiener Küche.*

Prompte Bedienung, anerkannt vorzügl. n.-ö. Weine.

EINKEHRGÄSTHOF UND PENSION
HINDENBURGHOF

Dorf Gleichenberg, Autohalte-
stelle, in 20 Minuten zu erreichen.
Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischhauerei,
Fahrgelegenheit im Hause. Geräumige Fremden-
zimmer, schattige Sitzplätze in staubfreier Lage.
Waldnähe mit schönen Spazier-
gängen. Preise sehr mäßig.

Telephon Nr. 22.

KARL KASPAR, Besitzer.

*Kur-Café * Villa Max*

in nächster Nähe der Brunnen u. Kuranstalten



*Mit großer Terrasse, Garten. Spiel- und Damensalon
Anerkannt vorzüglicher Kaffee, Milch- und Eierspeisen,
sowie kalte und warme Mehlspeisen – Mäßige Preise,
..... aufmerksame Bedienung*

Bank= und Wechselstube

FRANZ FLOCK

Gleichenberg, Vereinshaus

Interurb. Teleph. Nr. 14 :: Öst. Postspark. 119132

Kauf von Valuten und Devisen.

Durchführung von Börsenaufträgen.

Besorgung von Geldüberweisungen

Auskünfte bereitwilligst.

Franz Mayer, Suppans Nfg.

Geder- und Gemischtwarenhandlung

Tabak-Trafik. Stempel- u. Postwertzeichen-
verschleiß. Billige Zimmer, reelle Bedienung

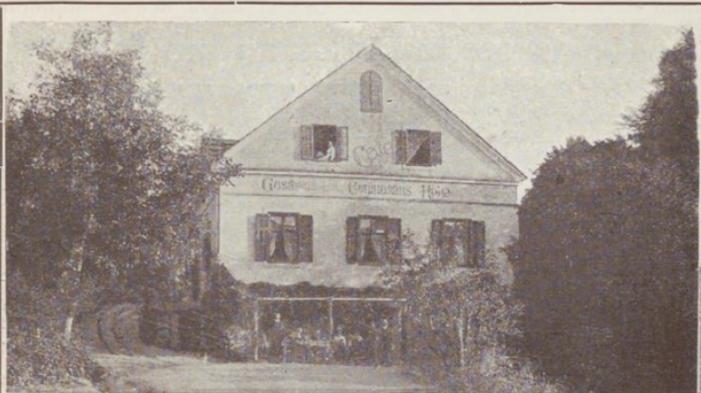
**In 8 Minuten erreichbar,
angenehmer Spaziergang. Telephon Nr. 27.**

Hotel WÜRZBURG Szálloda **Restaurant u. Pension Mitte des Kurortes.**

Wiener und ungarische Küche.
Eigenbauweine. — Fremdenzimmer.
A fürdő közepén. Magyar és bécsi konyha.
Saját termés borok. Vendég szobák.

VILLA RIEGER

sep. Wohnungen mit Zimmer u. Küche.
Besitzer: Esső's Nachf. H. Rieger.



Konstantinshöhe Vom Brunnen in 5 Minuten zu erreichen. Restaurant,
Café, Fremdenzimmer. Bekannt beste Küche u. Getränke.
Bürgerliche Preise. Teleph. 32/VIII interurban. Besitzer JOSEF WAGNER.

PENSION
DR. SZABOKY
WALLNERHOF

ÄRZTLICHE KONTROLLE

MAN SPRICHT: UNGARISCH, DEUTSCH,
SERBISCH, FRANZÖSISCH U. KROATISCH

Hotel und Restaurant
„VENEDIG“
 Kurort Gleichenberg.

Zentral gelegen. Nahe den Brunnen, auf ebenem Promenadewege zu erreichen. 22 sonnige Zimmer. Schöner Garten und gedeckte Veranda. Teilweise umgebaut u. renoviert. Gute bürgerliche Küche bei mäßigen Preisen. Vorzügliche Weine. Unter neuer fachmännischer Leitung. Das ganze Jahr geöffnet.

On parle français — English spoken.
 Si parla italiano.

Um zahlreichen Besuch bitten

R. VÖLKL.

FRZ. FÜRSTNER.

Sankt-Peter-Doppelmalzbier

Spezialbier der Firma

Brüder Reininghaus

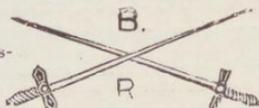
Akt.-Gesellschaft f. Brauerei- u. Spiritus-Industrie

Graz - Steinfeld

GEGRÜNDET 1853



Fabriks-



Marke

NEBENBETRIEBE:

Likörfabrik, Essigfabrik, Spiritusbrennerei,
 Presshefefabrik, Wagenfettfabrik, Brauer-
 pecherzeugung.

Alleinerzeugung des Nährhefepräparates

VIS.

Villa Niedermüller

Ringstraße

10 geräumige gut möblierte Zimmer. Eigener Garten
mit Liegesesseln. o Elektr. Beleuchtung.
Milch im Hause. o Mäßige Preise.
8 Minuten vom Kupplatz entfernt.
Aufmerksame Bedienung. Anfragen an
Frau Rosa Niedermüller.

Restauration und Pension

„FÜNFKIRCHEN“

8 Fremdenzimmer. o Mäßige
Preise. Gute Hausmannskost.

Lina Hirschmugl, Besitzerin.

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER **AGRARBANK A.G. GRAZ**

Wechselstube Kurort Bad Gleichenberg

Villa Karlsruhe, interurbanes Telephon Nr. 26/4

Hauptanstalt in Graz, Herrengasse 18, weitere
Filialen in Liezen, Murau, Mureck u. Radkersburg.

Kulanteste Durchführung aller bankgeschäftlichen Trans-
aktionen, täglicher Telephonverkehr mit Graz und Wien.

Quellenprodukte.

Fichtennadelprodukte.

APOTHEKE RODA (KURORT GLEICHENBERG)

Das ganze Jahr über im Betriebe. Daher Bestellungen auch im Winter schnellstens erledigt werden.

Gleichenberger QUELLSOLSALZ aus der Constantinquelle.

Da es nicht allen Leidenden möglich ist, den Kurgebrauch an Ort und Stelle zu genießen und da nach erfolgter Kur der Wunsch besteht, die Heilmittel als Nachkur zu gebrauchen, wird das Salz aus der Quellsole in fester Form durch Eindampfen hergestellt. Es ist ein weltbekanntes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Katarrhe der Nase, der Atmungsorgane, zur **Nasenspülung, Gurgelung, Inhalation.**

Jedem Glase Quellsalz ist ein Meßlöffelchen beige packt

Ein solches — in einem Dezi (100 Gramm) Wasser gelöst — gibt die zum Nasenspülen, Gurgeln und Inhalieren geeignete einprozentige Quellsole.

Spezial-Zerstäubungs-Apparate

für Gleichenberger Quellsalz zur Zerstäubung auf kaltem Wege mittels Gummigebläse. Speziell für Quellsalz-Zerstäubung. Zerstäuben außerordentlich fein.

Gleichenberger Constantinquell-Pastillen

von vorzüglich schleimlösender, anfeuchtender Wirkung. Jede Pastille enthält die, einem Eßlöffel (17 g) Constantinquelle entsprechende Menge Quellsalz und reinen Raffinadezucker.

Emmaquell-Pastillen mit Menthol.

Dieses Präparat, das Salz der Emmaquelle enthaltend, mit Menthol und reinem Raffinadezucker, ist besonders bei trockenen Katarrhen zu empfehlen.

